MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 146 (1935)

369 (13.8.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-386609

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 13. August 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 369

# Italienisches Liebeswerben um Aegypten

## Gute Gelegenheit für einen ägyptischen Druck auf England

(Von unserem Vertreter in Rom)

— Rom, 13. August.

Die Teilnahme der ägyptischen Regierung und des ägyptischen Volkes an dem Flugzeugunfall, dem der italienische Minister Razza zum Opfer gefallen ist, lenkt die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Roms von neuem auf eine Frage, die in Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt und der Stellung Englands zu diesem Streitfall steht: auf die künftige Haltung Aegyptens.

Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, beobachtet man in Rom sorgfältig die Bemühungen nationaler ägyptischer Kreise, die gegenwärtige ostafrikanische Spannung dazu auszunutzen, weitere Zugeständnisse in Richtung größerer Selbständigkeit von London zu erhalten. Die Stellung Aegyptens ist sowohl geographisch wie militärpolitisch für alle britischen Entscheidungen in der gegenwärtigen Lage von großer Bedeutung. Wenn die Engländer im Falle eines italienisch-abessinischen Krieges ihrerseits militärische Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen in Abessinien ergreifen wollen, so sind sie auf die Unterstützung der ägyptischen Regierung angewiesen. Das weiß man in London genau so gut wie in Rom und Kairo.

In Rom betont man nun diese Bedeutung der ägyptischen Haltung sehr laut, um so den Engländern zu zeigen, welche Gefahren sich für ihre Machtstellung in Aegypten durch eine zu weitgehende Verwicklung in den Streitfall Italien mit Addis Abeba ergeben können, und Rom gibt diesem Hinweis dadurch besonderen Nachdruck, daß es seine engen und guten Beziehungen zu Aegypten unterstreicht. Von amtlicher Seite wird erklärt, die Totenfeier, die in Kairo für die verunglückten Italiener abgehalten wurde, hätte bewiesen, wie herzlich und aufrichtig die italienisch-ägyptische Freundschaft sei.

In diesem Sinn erklärt auch in einem amtlich angeregten Artikel das „Giornale d'Italia", das ägyptische Volk habe stets volles Verständnis für die politischen Wünsche Italiens bewiesen. Italien und Aegypten hätten bereits im Altertum zusammengearbeitet. Sie seien Mittelmeerländer und diese Tatsache sei die gemeinsame Grundlage ihrer gemeinsamen Schicksale.

„Lavoro Fascista" fragt in Anlehnung an Aeußerungen des Generalsekretärs des Aegyptischen Nationalvereins, Fath Ridwah: „Die Grundfrage ist, ob Aegypten darüber nachgedacht hat, in welcher Weise es diese Möglichkeit ausnutzen will, um seine Stellung zu Großbritannien endgültig festzustellen. Wird es auch diese Gelegenheit vorübergehen lassen, wie schon im Weltkriege?"

## Verstärkung der ägyptischen Grenze

Meldung des DNB.

— Mailand, 13. August.

Wie der „Corriere della Sera" aus Alexandrien meldet, wird der ägyptische Kriegsminister in den nächsten Tagen die Straßenarbeiten und die neuen Befestigungsanlagen an der Westgrenze besichtigen. Außerdem werden motorisierte Abteilungen unter dem Kommando eines englischen Offiziers zur Sicherung der Westgrenze geschaffen. — In Haifa sind zwei englische Regimenter aus Indien zur Verstärkung der britischen Truppen in Palästina eingetroffen.

## Neue Kriegstransporte durch den Suezkanal

Meldung des DNB

— London, 13. August.

Wie die „Times" aus Alexandria berichtet, nehmen die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal nach Eritrea ihren Fortgang. Tag für Tag passieren die Dampfer Port Said. Am Montag durchfuhr das Hospitalschiff „California" den Kanal. Zwischen Schiff und Küste wurde kein Verkehr erlaubt, eine große Ladung Bier an Bord eines dänischen Dampfers, der nach Massaua bestimmt war, wird mit der Tatsache erklärt, daß Wein sich allzu erhitzend für die Soldaten herausgestellt hat. Auf griechischen Schiffen kommen weiter fortgesetzt Maultiere, Fordautos und Schleppboote durch. Die meisten Fahrten erfolgen bei Nacht. Die Schiffe gehen weit entfernt vor der Stadt vor Anker, besonders die Fahrzeuge, die mit Kranken nach Italien zurückkehren. Die heimkehrenden Hospitalschiffe haben schätzungsweise 3000 Mann an Bord gehabt, die an Malaria, Dysenterie und in einigen Fällen an Typhus erkrankt waren. Außer den großen Schiffen, von denen jedes ungefähr 2500 Soldaten an Bord hat, ist auch eine Anzahl Lastdampfer mit Mechanikern und Munition durchgekommen. Es wird dann im Bericht noch erwähnt, daß eingeborene Truppen aus Somaliland und Eritrea nach Tripolis und tripolitanische Truppen nach Eritrea befördert werden.

## „Das Geheimnis der Pariser Konferenz"

### Werden die englisch-italienischen Gegensätze überbrückt werden können?

Meldung des DNB.

— Paris, 13. August.

Eine hochstehende italienische Persönlichkeit gab dem römischen Berichterstatter des „Jour" einige Erklärungen über die Einstellung Italiens zum italienisch-abessinischen Streitfall ab. Auf die Frage des Berichterstatters, ob der Vertrag von 1906 der augenblicklichen Lage noch gerecht werde, erwiderte der italienische Politiker: Gegenüber Abessinien nicht, deshalb lenke Italien auch die Aufmerksamkeit der anderen Unterzeichner dieses Vertrages auf die Notwendigkeit einer Abänderung. Wenn Italien sich hinsichtlich dieser Forderung bisher größte Zurückhaltung auferlegt habe, so nur deshalb, weil es im voraus nicht eine unnachgiebige Haltung einnehmen wolle. Auf den Einwurf des Berichterstatters, ob denn ein Krieg noch vermieden werden könne, erwiderte die italienische Persönlichkeit: Selbstverständlich! Das Wort „Krieg" könne überhaupt nur für europäische Verhältnisse angewandt werden. Wenn man nach zwei oder drei Zusammenkünften im September mit einem Abkommen nach Genf gehe, das für alle und auch für den Völkerbund einen Erfolg darstelle, so werde es sich dann nur noch um eine „koloniale Operation" handeln, oder um eine „Polizeimaßnahme", also etwas, was sich England vorbehalten habe, als es dem Kelloggpakt seine Zustimmung gegeben habe. Für Abessinien würde eine solche Maßnahme allerdings militärischen Charakter behalten, (!) denn „die Zivilisierung dieses Volkes lasse sich anders nicht durchführen." England habe einen großen Einfluß in Addis Abeba und könne den Kaiser von der Notwendigkeit überzeugen, sich abzufinden. Auf die Frage des Berichterstatters, ob denn England bereit sei, so weit zu gehen, lautet die Antwort: „Das ist das große Geheimnis der Pariser Konferenz."

### Der Quai d'Orsay erwartet die Staatsmänner

Meldung des DNB.

— Paris, 13. August.

Am Quai d'Orsay sind alle Vorbereitungen für die Drei-Mächte-Konferenz getroffen worden. Zum Konferenzsaal ist der große Uhrensaal bestimmt worden. Ueber das Programm, die Arbeitsmethoden und die Dauer der Konferenz läßt man sich in Paris vorläufig auf keinerlei Voraussagen ein.

**Zunächst lobt man den Negus in allen Tonarten wegen seiner Friedensbereitschaft und wegen seines Versöhnungswillens.**

Natürlich würden die abessinischen Vorschläge, so erklärt man immerhin, die Atmosphäre der beginnenden Dreierkonferenz begünstigen. Doch um die politische Bedeutung der Anregungen abschätzen zu können, müsse man erst die Stellungnahme Englands und Italiens abwarten. Frankreich lege vor allem Wert darauf, möglichst neutral zu bleiben, um die vermittelnde Rolle Lavals in keiner Weise zu beeinträchtigen.

In der politischen Oeffentlichkeit scheint man sich doch bewußt darüber zu sein, daß mit den abessinischen Anregungen die italienischen Wünsche noch lange nicht erfüllt sind. Der „Temps" macht sorgenvoll darauf aufmerksam, daß Mussolini schon einmal die gleichen Anregungen abgelehnt habe. Damals seien sie ihm vom Lordkanzler Eden offiziell vorgelegt worden, während sie jetzt der Negus nur in inoffizieller und unverbindlicher Form durch die Presse lanciere.

**Wenn daher der Negus heute schon erkläre, daß die an Italien abzutretenden Gebiete in der Provinz Ogaden zu suchen seien, so sei da auch nur mit einer glatten Ablehnung Italiens zu rechnen.**

Die Provinz Ogaden sei gerade das unwirtlichste Gebiet Abessiniens, das wegen seines Wassermangels niemals eine ergiebige Kolonie werden könnte. Gleichzeitig macht der „Temps" darauf aufmerksam, daß Abessinien sich nicht allzu sehr auf den Völkerbund und auf die Pariser Dreierbesprechungen verlassen dürfte; garantiere der Dreiervertrag von 1906 die Unabhängigkeit Abessiniens, aber „wenn es sich um zivilisatorisch neue Länder handelt, die für ihre wirtschaftliche Aufschließung die Hilfe anderer Mächte bedürfen, dann schließt dieses Prinzip der Unabhängigkeit doch nicht unbedingt gewisse Anpassungen aus, die eine ehrliche Zusammenarbeit ermöglichen und garantieren."

## Deutsche Landwirtschaft in englischem Licht

(Von unserem Vertreter in London)

§ London, 13. August.

In einer landwirtschaftlichen Beilage veröffentlicht die „Times" einen längeren Artikel über die Landwirtschaft in Deutschland, und in einem besonderen Leitartikel versucht dann das Blatt, einen Vergleich zwischen den deutschen und englischen Verhältnissen zu ziehen.

Deutschlands Bestreben, so schreibt das Blatt, gehe heute darauf hinaus, alles, was nur irgend möglich sei, innerhalb der eigenen Grenzen zu produzieren. Als Beweis für die bereits erzielten Erfolge erwähnt die „Times", daß 70 v. H. des deutschen Bedarfs an Petroleum auf synthetischem Wege hergestellt werden. In der Vergangenheit habe Deutschland beträchtliche Mengen von Mastfutter einführen müssen. In den 2½ Jahren der gegenwärtigen Regierung sei die Einfuhr von 250 000 Tonnen aber bereits auf 50 000 Tonnen gefallen. Der Mengenunterschied sei in Deutschland selbst erzeugt worden.

Die Grundlage der nationalsozialistischen Politik sei der Glaube, daß die Landwirtschaft und die bäuerliche Bevölkerung das Rückgrat der Nation bildeten, und dementsprechend bestehe Deutschland auf einem innigen Verhältnis der Menschen zu Grund und Boden. Ein breiter Raum des Artikels ist einer Schilderung des gegenwärtigen landwirtschaftlichen Aufbauwerkes in Deutschland gewidmet. Das Blatt erwähnt, daß früher eine Reihe von Organisationen bestanden hätten, die heute aber zu einer einzigen zusammengefaßt seien. Die „Times" hebt besonders hervor, daß ein beträchtlicher Teil von Organisationsarbeit, zumal in den Provinzen, von freiwilligen Hilfskräften vorgenommen werde.

Die Hauptaufgabe des Reichsnährstandes, so fährt die „Times" fort, gehe dahin, einen Einfluß auf die Produktion auszuüben, die erzeugten Güter in der besten Weise für die Gesamtheit zu verteilen, die Spekulation zu verhindern und Preisschwankungen weitgehend auszuschließen. Als ein Beispiel für die Arbeit des Reichsnährstandes erwähnt die „Times" besonders die Milchproduktion. Für den Verbraucher sind die Preise nicht angestiegen, in einigen Fällen seien sie sogar vermindert worden. Dagegen seien die Preise für den Produzenten beträchtlich gestiegen. Ganz besondere Anstrengungen würden gemacht, um die Produktion all der Güter, die bisher eingeführt werden mußten, zu fördern. Allein im vergangenen Jahr seien nicht weniger als 4000 Versammlungen abgehalten worden, um wieder auf dieses Ziel hinzuwirken.

Es ist bezeichnend, daß der Leitartikel der „Times" die positiven Urteile dieses Artikels in einer ganzen Reihe von Fällen abzuschwächen sucht. So zählt er zum Beispiel die Tatsache auf, daß Butter in Deutschland teurer als in England sei, und kommt nach einigen weiteren Beispielen zu dem Schluß, daß es doch das Richtige wäre, am gegenwärtigen englischen System festzuhalten.

Dieser Leitartikel der „Times" liegt in derselben Linie, wie ihr jüngster Artikel mit Organisationsvergleichen zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Da die Wahlen immer näher rücken, suche die Presse darauf, ihren Lesern begreiflich zu machen, daß die englischen Methoden immer noch die besten seien.

## Der Prozeß gegen Oberleutnant Hagenbuch

### Oberstkorpskommandant Wille als Zeuge

Meldung des DNB.

— Basel, 13. August.

In dem Prozeß gegen den schweizerischen Oberleutnant Hagenbuch, der, wie gemeldet, vor dem Militärgericht der 4. Division in Luzern am Montagvormittag begonnen hat, wurden am Montagnachmittag 32 Zeugen vernommen.

Von besonderer Bedeutung waren dabei die Erklärungen des Oberstkorpskommandanten Ulrich Wille gegen den Hagenbuch wegen seiner angeblichen Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik die beleidigenden Angriffe gerichtet hat, die mit eine Grundlage des Prozesses bilden.

Oberstkorpskommandant Wille sagte u. a. aus, daß er anläßlich eines Verwandtenbesuches in Rom — die Frau Willes ist eine Verwandte der Frau des deutschen Gesandten von Hassel — Gelegenheit gehabt habe, mit Reichsminister Dr. Goebbels einige Worte zu wechseln. Ferner habe er auf einer Deutschlandreise, die er auf Einladung eines persönlichen Freundes zur Kieler Woche unternommen habe, in Berlin und München führende deutsche Staatsmänner gesehen und gesprochen, in allen Fällen jedoch auf rein gesellschaftlicher Grundlage. Die Frage, ob er jemals die nationalsozialistische Bewegung mit Geldmitteln unterstützt habe, beantwortete Oberstkorpskommandant Wille mit einem klaren Nein.

Der ebenfalls als Zeuge vernommene Oberstdivisionär Bircher erklärte u. a., er sei aus ähnlichem Anlaß wie Wille ebenfalls schwer angegriffen worden. Als er letztes Jahr an dem Chirurgenkongreß in Berlin als Arzt teilgenommen habe, sei er mit niemandem zusammengetroffen. Trotzdem habe man aber nachher auch ihn ähnlich zu verdächtigen versucht. Bircher sagte weiter aus, daß er den Angeklagten Hagenbuch schon seit Jahren kenne und daß er es bereits vor längerer Zeit für notwendig befunden habe, Hagenbuch einer nervenärztlichen Kur zu unterziehen, was teilweise auch geschehen sei.

## Ein Meisterflug Elli Beinhorns

### Von Gleiwitz nach Istanbul in knapp 7 Stunden

— Berlin, 13. August.

**Die deutsche Sportfliegerin Elli Beinhorn ist Dienstag früh 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul aufgestiegen und um 10.25 Uhr MEZ auf dem Flughafen Jesilköi bei Istanbul glatt gelandet. Nach Ueberfliegung der Karpaten, von Siebenbürgen und der Transsylvanischen Alpen erreichte die Fliegerin um 10.20 Uhr den asiatischen Kontinent bei Skutari.**

*

Elli Beinhorn benutzt die aus dem Europarundflug 1934 bekanntgewordene Messerschmitt Me. 108, Typ „Taifun" der Bayerischen Flugzeugwerke Augsburg. Das Flugzeug ist ein Tiefdecker mit Kabine und einziehbarem Fahrgestell, wobei die Reisegeschwindigkeit erheblich gesteigert wird. Der Aktionsradius der Maschine, die eine Höchstfluggeschwindigkeit von 290 Kilometern entwickeln kann und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 250 Stundenkilometern hat, beträgt etwa 2000 Kilometer. Ausgerüstet ist das Flugzeug mit dem Hirth-Motor HM 8, der eine PS-Zahl von 245 leistet.

### Begeisterter Empfang in Istanbul

Meldung des DNB.

— Istanbul, 13. August.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn, die, wie gemeldet, auf ihrem Nonstop-Flug Gleiwitz—Istanbul nach sechsstündiger Flugzeit auf dem Flugplatz Jesilköi bei Istanbul gelandet ist, überflog vor der Landung den Bosporus und zog eine Runde über dem auf asiatischem Gebiet gelegenen Stadtteil Haydarpascha.

Auf dem Flugfeld hatten sich zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger in Ankara, Dr. Fabricius, der deutsche Generalkonsul in Istanbul, Dr. Toepke, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Dr. Guckes. Ferner waren zahlreiche Vertreter der türkischen, deutschen und ausländischen Presse und die Vertreter des türkischen Flug- und Sportwesens anwesend. Frisch und munter stieg die Fliegerin, die mit Blumensträußen überhäuft wurde, aus ihrer schnittigen Messerschmitt-Maschine heraus, deren einziehbares Fahrgestell besonderen Eindruck machte.

Nachdem Elli Beinhorn die zahlreichen Glückwünsche zu dem schneidigen Flug von einem zum

MARCHIVUM

anderen Kontinent und die Begeisterung der Volksgenossen über die mitgebrachten Grüße aus der Heimat entgegengenommen hatte, wurde die Maschine einer Prüfung unterzogen, während die üblichen Formalitäten erledigt wurden.

Die Fliegerin plauderte in deutscher, englischer und französischer Sprache zwanglos mit den anwesenden fremden Pressevertretern, teilte die unvermeidlichen Autogramme aus, hielt wacker lächelnd dem Ansturm der Pressevertreter Stand. Wie sie erzählte, war das Flugwetter im ganzen gut gewesen, nur der Flug über die Karpathen hat wegen Nebel und schlechtem Wind einige Hindernisse.

## „Graf Zeppelin" auf der 10. Südamerikafahrt

### Erhebliche Beschleunigung der Fahrzeit

⊙ **Friedrichshafen,** 13. August. (Funkmeldung der NMZ.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh zu seiner 10. diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Wittemann gestartet. Sämtliche Kabinen sind voll besetzt.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, ist es gelungen, in der Gesamtfahrzeit für Hin- und Rückfahrt eine wesentliche Beschleunigung zu erzielen. Vorbildliche Zusammenarbeit der Luftschiffbesatzung und der Landungs- und Tankmannschaft in Südamerika ermöglicht es, die zum Aufenthalt in Pernambuco angesetzte Zeit erheblich zu verkürzen. Durch die beschleunigte Abfertigung wird die Fahrzeit für Hin- und Rückfahrt um 24 Stunden verkürzt.

## Ein Dechant in Schutzhaft genommen

Meldung des DNB.

— **Nordhausen,** 12. August.

Der Dechant der hiesigen katholischen Gemeinde Hunstiger hatte für einen katholischen SA-Mann die christliche Beerdigung verweigert. Großer Teile der Bevölkerung bemächtigte sich eine starke Beunruhigung über die unerhörte Herausforderung, zumal derselbe katholische Geistliche im Februar d. J. einem gemeinen Mörder, der in Nordhausen hingerichtet wurde, die christliche Beerdigung gewährt hatte. Es kam am Montagabend vor dem katholischen Pfarramt zu einer Kundgebung, die zur Inschutzhaftnahme des Dechanten und eines Angestellten des Pfarramts führte.

## Riesenbrand in Landau

### Ein fünfstöckiges Lagerhaus eingeäschert

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ **Landau (Pfalz),** 13. August.

**Das Magazin, das hinter dem ehemaligen Proviantamt gelegen ist, wurde am Dienstag früh durch ein sich schnell ausbreitendes Großfeuer völlig eingeäschert.**

**In dem fünf Stockwerke umfassenden Gebäude hatten eine Lebensmittelgroßhandlung und eine Landesproduktengroßhandlung ihr Lager untergebracht, in dem sich große Mengen Lebensmittel, wie Reis, Zucker, Oele und Fette, befanden.**

**Das Feuer wurde kurz vor sechs Uhr bemerkt. Man vermutet, daß es in der Kaffeerösterei entstanden ist und von dort aus auf die in der Nähe lagernden Oelvorräte übergriff, die sofort in die Luft flogen und dann den Flammen Nahrung gaben. In kurzer Zeit stand das Gebäude in hellen Flammen. Für die Feuerwehr gab es nichts mehr zu retten, so daß sie sich vorläufig nur auf die Sicherung der umliegenden Gebäude beschränken mußte. Aus 15 Schlauchleitungen wurden ungeheure Wassermassen auf die Brandstätte geschleudert. Erst nach zwei Stunden kam die Wehr näher an die Brandstätte heran. Das Innere des Gebäudes ist völlig in sich zusammengebrochen. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt.**

# 110 000 Arbeitsplätze ausgetauscht

## Teilergebnisse der Austauschaktion — Die Hilfe für ältere Arbeitskräfte

(Von unserem Berliner Vertreter)

⊡ **Berlin,** 13. August.

Die bis jetzt vorliegenden Teilergebnisse der eingeleiteten Arbeitsplatzaustausch-Aktion, die vor etwa einem Jahr auf Grund der Anordnung über die Verteilung von Arbeitsplätzen erfolgte, wonach Jugendliche unter 25 Jahren aus Betrieben herausgezogen werden können, und die so freiwerdenden Stellen durch ältere Arbeitskräfte ersetzt werden, lassen erkennen, daß die Anordnung in vielen Fällen angewandt worden ist. Man rechnet mit etwa 110 000 Stellen.

Der „Angriff", das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, macht hierzu noch einige nähere Ausführungen und stellt fest, daß die Aktion gewiß ein beachtlicher Erfolg sei, wenn auch die von verschiedenen Seiten an den Arbeitsplatzaustausch geknüpften Hoffnungen nicht in vollem Umfange eingetroffen seien. Das Ergebnis zeige aber, daß die Austauschaktion tatkräftig an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit der älteren Arbeitskräfte mithelfen könne. Es müsse daher erwartet werden, daß dieser Arbeitsplatzaustausch auch weiterhin betrieben werde, zumal es noch viele Betriebe gebe, wie das Arbeitsamt in Königsberg beispielsweise feststelle, bei denen die altersmäßige Gliederung der Gefolgschaft nicht den staatspolitischen Gesichtspunkten gerecht werde, in dem vornehmlich junge Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß nach den bisherigen Erfahrungen sich die vielfach geäußerten Gefahren einer allzu starken Beeinträchtigung der Wirtschaft nicht bewahrheitet habe. Wenn die Jugend das Opfer bringe, den Arbeitsplatz für eine ältere Arbeitskraft, wenn möglich für einen kinderreichen Familienvater freizumachen, so könne auch anderen Stellen ein entsprechendes Opfer zugemutet werden, damit die Bereitschaft der Jugend auch zur Auswirkung komme. Die Unterbringung der älteren Arbeitskräfte sei so wichtig, daß für die Durchführung volks- und sozialpolitische Beweggründe ausschlaggebend sein müßten.

# Josef Weißenberg und sein Jungmädchenbund

## Der Weißkäse-Apostel wegen Sittlichkeitsverbrechens vor Gericht

Meldung des DNB.

— **Berlin,** 13. August.

Vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Dienstag der Prozeß gegen den Begründer und ehemaligen Leiter der am 17. Januar von der Geheimen Staatspolizei aufgelösten „Weißenberg-Sekte", Josef Weißenberg. Die Anklage lautet auf fortgesetzte Sittlichkeitsverbrechen an einem Mädchen unter 14 Jahren sowie an zwei weiteren noch minderjährigen Mädchen.

Der Lebenslauf des 79jährigen Angeklagten zeigt, daß sich Weißenberg bis zum Jahre 1903 in den verschiedensten Berufen betätigt hat. Dann ließ er sich als Heilmagnetiseur nieder und damit begann seine „große Zeit". Weißenberg, der über eine außerordentliche Suggestionskraft verfügt, konnte im Laufe der folgenden Jahre einen großen Kreis fanatischer Anhänger um sich sammeln, die ihm bedingungslos ergeben waren und seinen Handlungen göttliche Herkunft und Wirkung beilegten. Die von ihm gegründete Siedlung „Waldfrieden" in Glau bei Trebbin war der Sitz der Kirche Weißenbergs und der Zentralpunkt seines Wirkens. Es war selbstverständlich, daß auch alle Kinder seiner Anhänger dem „Meister" unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten.

**Die jungen Mädchen der Siedlung waren in einem Jungmädchenbund zusammengefaßt.**

Dieser Mädchenbund, der unter ständiger Beobachtung und Beeinflussung Weißenbergs stand, war häufig bei dem Angeklagten geschlossen zu Gast, wobei die Mädchen auch mit Schnaps bewirtet wurden. Schnaps war überhaupt das einzige Getränk, das der Angeklagte anerkannte und seinen Besuchern anbot. Weißenberg, der dem Trunke stark ergeben war, veranstaltete wöchentlich in der Regel zweimal tüchtige „Saufgelage." An diesen Tagen soll der „Meister" wenig „Göttliches" an sich gehabt haben. Bei den Zusammenkünften des Mädchenbundes mit dem „Meister" gab es nach der Bewirtung mit Schnaps eine gemeinsame Unterhaltung und „Belehrung" durch den Angeklagten. Der sonderbare „Heilige" gebrauchte seinen Einfluß und seine Macht über die jungen Mädchen des öfteren zu unzüchtigen Handlungen. In einem Falle mißbrauchte er ein Mädchen unter 14 Jahren und in zwei weiteren Fällen verging er sich an noch minderjährigen Mitgliedern des Mädchenbundes, die seiner Erziehungsgewalt unterstanden.

**Zur Duldung seines verbrecherischen Treibens veranlaßte Weißenberg die jungen Mädchen durch eindringliche Hinweise auf die religiösen Wohltaten, die ihnen dadurch erwachsen würden.**

Er gab dann den Opfern Geldbeträge bis zu 10 Mk. und machte ihnen zur Pflicht, strengstes Stillschweigen gegenüber ihren Eltern zu bewahren, die „dafür doch kein Verständnis haben würden."

Nach dem Aufruf zahlreicher Zeugen, meist Anhängern der Weißenbergsekte, wird der Angeklagte, der einen noch verhältnismäßig rüstigen Eindruck macht, über seinen Lebensgang vernommen. Er ist in Schlesien geboren, von seiner Frau lebt er seit langer Zeit getrennt. Aus seiner Ehe sind zwei Kinder entsprossen. Auf die Frage nach seiner Konfession gibt Weißenberg an, daß er Ende der 90er Jahre vom katholischen zum evangelischen Glauben übergetreten sei. Später habe er dann seine Sekte gegründet.

Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er sich nicht schuldig im Sinne der Anklage fühle. Darauf wird die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

## Kraftwagen stürzt auf ein Segelboot

Meldung des DNB.

— **London,** 12. August.

Aus Kairo wird gemeldet: Ein von Kairo nach Alexandrien fahrender Lastkraftwagen fuhr an einer abschüssigen Stelle in einen Kanal und stürzte mit solcher Gewalt auf ein Segelboot, daß das Fahrzeug kenterte und seine acht Insassen ins Wasser fielen. Ueber 20 Personen ertranken. Viele wurden verletzt. Zwei Frauen und ein Mann, die an der Böschung des Kanals saßen, wurden von dem Lastkraftwagen mitgerissen und getötet. Auch der Lenker des Wagens kam ums Leben.

## Unruhen in Siam?

(Von unserem Londoner Vertreter)

§ **London,** 13. August.

Auf dem Wege über Singapore sind in London Nachrichten über Unruhen in Siam eingetroffen. Aus Bangkok selbst werden solche Meldungen dementiert. Tatsache ist aber, daß in einem Landhaus in Südengland, in dem der König von Siam zur Zeit seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, der Mitte März dieses Jahres abdankte, ein lebhaftes Kommen und Gehen, sowie ein starker Telephon- und Telegrammverkehr herrscht. Der Sekretär des ehemaligen Königs gab aber die Erklärung ab, falls das Volk nicht den König rufe, er nicht zurückzukehren gedenke. Soweit aus den verschiedenen, in London eingetroffenen, von Widersprüchen nicht freien Nachrichten zu ersehen ist, dürfte es innerhalb der gegenwärtigen Regierung in Bangkok zu Meinungsverschiedenheiten, wenn nicht gar zu einer Absplitterung gekommen sein. Ob es sich hierbei um Auseinandersetzungen zwischen den england- und den japanfreundlichen Teilen des Kabinetts handelt, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen.

Ein Beweis für die tatsächlichen Schwierigkeiten ist ein vor drei Tagen erlassenes Sondergesetz, auf Grund dessen 15 Unteroffiziere der siamesischen Armee in den nächsten Tagen vor Gericht gestellt werden sollen. Sie wollten angeblich die Offiziere töten und dann selbst das Kommando übernehmen. Trotz der Dementis aus Bangkok rechnet man mit weiteren innerpolitischen Schwierigkeiten in Siam.

## Russischer Offiziersbesuch in Prag

### Hochrufe auf die Rote Armee

— **Prag,** 13. August.

Die sowjetrussische Offiziersabordnung traf in der Nacht zum Dienstag in Prag ein. Die Prager Zeitung „Bohemia" berichtet darüber: Vor dem Wilson-Bahnhof erwarteten etwa tausend Personen, darunter viele Kommunisten, die Ankunft der sowjetrussischen Militärgäste unter Führung des Kommandanten der Kriegsschule, Saposchnikow, die an den diesjährigen Schlußübungen der tschechoslowakischen Armee teilnehmen werden. Als die sowjetrussischen Offiziere die Kraftwagen bestiegen, brach die Menge in laute Rufe aus: „Es lebe die Rote Armee, es lebe die Sowjetunion!" Die Polizei bemühte sich nur um die Aufrechterhaltung der Fahrordnung, schritt jedoch gegen die Kundgeber nicht ein. Erst als ein Teil der Menge die abmarschierende Ehrenkompanie über den Wenzelsplatz begleitete und dabei wieder Hochrufe auf die Rote Armee ausbrachte, drängte die Polizei die Kundgeber ab. Ein Fremder, dem es trotz der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen — der Bahnhof war in weitem Umkreis abgesperrt — gelungen war, auf den für den amtlichen Empfang vorbereiteten Bahnsteig zu gelangen, wurde von der Wache abgeführt und sichergestellt.

## Furchtbare Bluttat in einem englischen Dorf

— **London,** 12. Aug. In dem kleinen Dorfe Shulford in der Grafschaft Oxford wurde eine furchtbare Bluttat verübt. Ein 25jähriger Mann namens Wilfred Gibbs feuerte aus einem Hinterhalt mehrere Gewehrschüsse auf die Insassen eines Autobusses ab und tötete seine junge Frau, von der er getrennt lebte, sowie deren Schwester und einen anderen Fahrgast. Ein Bruder des Letzterwähnten wurde lebensgefährlich verletzt. Dann machte der Mörder durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende.

Hauptschriftleiter: [illegible] Alfred Meixner (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: [illegible] — Feuilleton: [illegible] — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — [illegible] — [illegible] Wilhelm [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] Kling, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: [illegible] Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz [illegible], W 35, [illegible]
Gd.-A. Juli 1935: Ausgabe A u. B = [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

# Politische Blumen / Von Werner Lenz

Blume und Politik? Gibt es einen größeren Gegensatz? Was sollte wohl die zarte Welt der Blumen mit dem klippenreichen Gebiete der Staatskunst zu tun haben! Sollte nicht das Gefilde der unschuldigen Kinder Floras von der Arena der unerbittlichen Tagesfragen getrennt bleiben? Aber der Mensch gilt für das Maß aller Dinge, hält sich sogar selbst für den Herrn der Erde, und als solcher macht er sich auch die Blumen untertan. Nicht nur formenschöne, farbensprühende Duftträger sind sie uns, sondern auch Sinnbild und Ausdruck mannigfacher Gedanken.

Das Wappen ist Bekenntnis zu Sippe und Volk. Was unter einem Wappen steht, ist einig. In den Wappen kehrt im Abendlande — wenn auch nicht so häufig wie beispielsweise in Japan — auch die Blume wieder. Nicht so oft sehen wir sie wie das Blattgrün, den Zweig, den Baum. Bismarcks altes Geschlecht führt noch das mit drei Eichenblättern besteckte Kleeblatt; Sachsen führt die Raute. Aber auch Blumenbilder kehren in der europäischen Heraldik wieder, mögen wir nun an die Rose in Luthers Bürgerwappen denken, oder an die Distelkopfblüten von Aragon, sowie die goldenen Lilien von Spanien. Reine Wappensymbole werden aber erst im eigentlichen Sinne politisch, wenn sie als Kampfzeichen einer Machtgruppe im Sturmwind politischen Geschehens flattern. Dreißig Jahre fast kämpfte die „weiße Rose" des Hauses York mit der „roten Rose" des Hauses Lancaster in England um die Herrschaft. Unzählige Todesrosen erblühten dem blutigen Bürgerstreite. Auch die weiße Lilie von Bourbon hat gegen eine andere Blume gekämpft. Als nämlich die Revolution die Bourbonen verdrängt hatte, als Napoleon Herr Frankreichs und der halben Welt geworden war, lebte die weiße Lilie noch im Herzen der Royalisten. Als dann 1814 der Korse abdanken mußte, schmückten sich die Anhänger des neuen Bourbonenherrschers Ludwig XVIII. wieder in der Oeffentlichkeit mit der Blume des ruhmreichen Wappens. Die Anhänger des verbannten Kaisers Napoleon aber trugen zum politischen Protest — das Veilchen. Diese Blüte nämlich war ehedem die Lieblingsblume der Kaiserin Josephine und ihr einziger Blumenschmuck am Hochzeitstage gewesen. Sie war Gruß alljährlichen Erinnerns seitens des Kaisers. Mochte er auch beim Aufmarsche zu einer Schlacht stehen — er gab Befehl, man solle die Veilchen senden. Dann aber blieben sie aus, weil er der Kaisertochter von Oesterreich die Hand gab. Als Napoleon III. nach dem Kriege von 1870 in England starb, zeugten riesige Mengen von Veilchengewinden, daß der besiegte Kaiser und sein Haus noch viele Sympathien bei den französischen Landsleuten besaßen.

Ihr politisches Wesen zeigt die Blume nicht nur dadurch, daß sie Wappenzier und Ordensbild ist; gibt es doch außer dem aragonischen „Lilienorden" und außer dem „Chrysanthemumorden" Japans noch den Orden der „Blühenden Reisähre" Chinas. Aber auch als Symbol im innerpolitischen Parteiwesen hat die Blume eine hervorragende und deshalb heiß umkämpfte Stellung eingenommen. Denken wir an die Zeit nach dem 9. November 1918. Viel tausend Herzen bäumten sich gegen die rote Schmach auf. In München wütete die Räterepublik. Da gründeten Frontkämpfer den Bund „Oberland". Als Abzeichen wählten diese Männer des bayrischen Hochlandes das Edelweiß und trugen es in die Schlachten um München, um Oberschlesien und gegen die Sonderbündler und Kommunisten im Ruhrgebiet. Das Edelweiß, die Lieblingsblume auch des Führers und Reichskanzlers, hatte bereits das deutsche Alpenkorps im Balkankriege getragen.

Die Nelke ist gleichfalls eine politische Blume. Nachdem die Soldaten des Prinzen von Condé diese rotblühende, duftreiche Blume als Sieger in mehreren Schlachten ihrem Führer zu Ehren — dessen Lieblingsblume sie war — getragen hatten, wurde sie später nochmals das Sinnbild der Tapferkeit. Die Royalisten trugen sie 1793 auf dem Wege zum Schafott in der französischen Revolution, um ihre Todesverachtung zu bezeigen. Das imponierte anscheinend den Marxisten des 19. Jahrhunderts; nur vergaßen sie, daß es „Aristokraten" — also ihre „geschworenen Feinde" — gewesen waren, die so gehandelt hatten. Die „rote Nelke" war vor dem Weltkriege Zier aller marxistischen Knopflöcher bei jedmöglicher Feier oder sonstigen Veranlassung. Als Gegendemonstration trugen nationale Männer an solchen Tagen die schlichte Kornblume, die Lieblingsblüte des Alten Kaisers. Ein politischer Blumenstrauß will erwähnt sein. Als Napoleon in Berlin herrschte, war anläßlich des Geburtstages der Königin Luise — sie weilte fern der Heimat — jede Kundgebung vom Korsen selbst verboten worden. Bei der Abendvorstellung des 10. März 1808 im Schauspielhause nahm Iffland, bevor er seine Rolle spielte, aus verborgener Tasche ein Blumensträußlein, zeigte es mit ehrerbietiger Miene dem Publikum, drückte es an sein Herz und ließ es verschwinden. Der Applaus war voll feurigen Verständnisses. Der Herr Hofschauspieler aber wurde drei Tage „eingesperrt", weil er sein Herz und ganz Deutschlands treue Seele hatte „durch die Blume sprechen lassen".

Politische Blumen! Ist eine solche nicht die herrliche Mohnblüte, die vor hundert Jahren den Opiumkrieg zwischen England und China entfesselte? Oder die lieblich blühende Baumwolle, nach deren Gedeihen die Augen aller Ueberseepolitiker eifersüchtig schauen? War nicht wirtschaftspolitisch auch die Tulpe bemerkenswert, die 1637 die holländische Regierung dazu zwang, ein Gesetz gegen Tulpenwucher und den gesamten „Tulpentaumel" zu erlassen, weil verschwenderische und spekulative Leute von 4000 bis zu 13 000 (!) Gulden für eine winzige Tulpenzwiebel ausgaben? Höchst politisch war in Hellas der Schierling, mit dem staatsgefährliche Männer zum Tode gebracht wurden, so der ehrliche alte Sokrates. Selbst in Madagaskar gibt es eine politische Blüte. Sie wächst am Giftbaume Tanghinia venenifera. Ihr überaus giftstoffhaltiges Samenkorn wurde in einer Art Gottesurteil benutzt, Schuld oder Unschuld Angeklagter darzutun.

Alles Leben ist Kampf. Auch in der Liebe entscheidet der klugberechnete oder erzwungene Sieg. Für welchen Kampf, für welche Politik dürfte sich die Blume nun besser und artgemäßer eignen als für den freundlichen Wettbewerb in den Tempeln der Venus? Blumenschlachten liebt heute noch der Südländer bei seinen Korsos. Und Blumen waren auch schon die lieblichen Waffen bei der Erstürmung der Minneburgen, die die Damen gegen die Ritter in fröhlichem Spiel verteidigten. In Spanien aber war es noch vor kurzem Brauch, daß der Verehrer seiner Schönen vor dem Kirchgange Blumen zusandte. Er stand am Tor und wartete, wann seine Freundin — am Arme der Duenna — vorbeikäme. Lüftete dann die Holde einen Augenblick die Mantilla, so sah er die Farbe der Nelke oder Rose. Sie sagte dem der Blumensprache Kundigen die Stunde des bewilligten Stelldicheins an. Liebespolitik! Möge sie einen friedlichen Ehekrieg vorbereitet haben!

## Reichsfestspiele Heidelberg

**Infolge der überaus starken Nachfrage wird am Mittwoch, 14. August, abends 20.30 Uhr, im Heidelberger Schloßhof „Käthchen von Heilbronn" gespielt.**

⊙ **Verbotene Bücher.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar 1933 sind nachstehende Bücher und Broschüren beschlagnahmt worden: „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk", auch Urschwejk, von Jaroslav Hašek [illegible], sieben Bände. „Das bewegte Leben des Ist Rotschwanz", von Ilja Ehrenburg. „Der Platz an der Sonne", von Vera Inber. „Der Staat ohne Arbeitslose", von Ernst Gläser und F. C. Weiskopf. „Gesetz, das tötet", von Frank Arnau. „Das Judenmädel von Sosnowice", von Ernst Friedrich. „Das Weib des Johannes", von Ernst Friedrich. „Rechts und Links", von Joseph Roth. „Die Straße ohne Sonne", von Tokunaga. „Das Totenschiff", von Traven. „Der Ring des Generals Bablon", von Sax Rohmer, Goldmann-Verlag, Leipzig. „Was beim Manne so häßlich ist", Orania-Verlag, Berlin. „Deutsche Wanderkunde", Handbuch für Leiter von Führerlehrgängen, von Emil Schalton, Verlag Singer, Berlin. „Die leuchtende Reform", von A. Loup. Onologe, Köln.

# Die Stadtseite

* Mannheim, 13. August.

## 30 200 Mannheimer sind Rundfunkteilnehmer

Die Deutsche Reichspost veranstaltet in Abständen Erhebungen über den Stand der Rundfunkteilnehmer in allen deutschen Gemeinden mit mehr als tausend Einwohnern. Die letzte Zählung fand am 1. April 1935 statt. In dieser Zeit hatte unsere Stadt eine Rundfunkteilnehmerzahl von insgesamt 30 173 zu verzeichnen. Wohlverstanden Rundfunkteilnehmer und nicht Rundfunkhörer. Rundfunkhörer sind wir so schließlich alle, die bereits sprechen können. Rundfunkteilnehmer sind wir aber erst, wenn wir von der Reichspost eine „Rundfunk-Genehmigung" besitzen. Der Erfolg der Rundfunkwerbung des Jahres 1934 ging dahin, daß sich Mannheims Rundfunkteilnehmerzahl von 22 870 Teilnehmern am 1. April 1934 bis auf 30 173 Rundfunkteilnehmer am 1. April 1935 vermehrte!

Wenn wir nun aber einmal Vergleiche ziehen zwischen dem Rundfunkteilnehmerstand von heute und morgen, so kommt ein interessantes Ergebnis heraus. Heute kommen auf je hundert Einwohner unserer Stadt 12,6 Rundfunkteilnehmer, während es im vorhergehenden Jahre 9,8 waren. Wenn es nun nach dem Willen unseres Führers gehen soll, so soll in jeder Familie Rundfunk gehört werden. Das bedeutet für unsere Stadt, daß sich die Zahl der jetzigen Rundfunkteilnehmer mehr als verdoppeln muß. In unserer Stadt gab es nach der letzten amtlichen Erhebung vom 1934 78 400 Haushaltungen,

**Die Kämpfer sammeln neue Kräfte durch die Hitler-Freiplatzspende**

denen jetzt rund 30 200 Rundfunkteilnehmer gegenüberstanden. Wir wissen jetzt also, wie viele Rundfunkteilnehmer in unserer Stadt noch geworden werden können. Also frisch ans Werk, denn: „der Rundfunk ist Stimme und Ohr der neuen Zeit!"

## Polizeibericht vom 13. August

**Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Krafträder.** Beim Einbiegen von der Rüdesheimer in die Mannheimer Straße in Käfertal-Süd stieß gestern vormittag ein Kraftrad mit einem aus Mannheim kommenden Kraftrad so heftig zusammen, daß beide Fahrer und die 12 Jahre alte Tochter des einen Fahrers stürzten. Vater und Kind mußten infolge der erlittenen Verletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. Bei dem Kind besteht Lebensgefahr. Der andere Fahrer erlitt ebenfalls Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Zusammenstoß soll auf Nichteinräumen des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen sein.

**Stark beschädigt** wurden zwei Personenkraftwagen, die gestern nachmittag in der Käfertaler Straße zusammenstießen. Auch in diesem Falle soll Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes Ursache des Zusammenstoßes sein.

**Leichtsinniges Hantieren mit der Schußwaffe.** Ohne sich zuvor davon zu überzeugen, ob die Waffe geladen war, hantierte gestern nachmittag ein junger Mann in der elterlichen Wohnung in Neckarau mit einem Flobertgewehr. Es entlud sich und die Kugel drang dem jungen Mann in die linke Hand.

**Aus politischen Gründen** wurden gestern drei Personen festgenommen.

**Selbstötungen.** Am 10. August früh hat sich in der Altstadt eine verwitwete Frau im Badezimmer ihrer Wohnung durch Leuchtgas vergiftet; am 11. August hat sich hier in seiner Zelle ein Strafgefangener, der kürzlich wegen fortgesetzter Diebstähle zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, erhängt; am 12. August in der Frühe lief sich am Bahnübergang beim Luftschiffhafen ein Mann aus Sandhofen vom Zug überfahren; im Städtischen Krankenhaus starb am 12. August abends eine ältere Frau, die am gleichen Tage in ihrer Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas einen Selbstmordversuch gemacht hat.

**Ertrunken** ist am 12. August, nachmittags 6 Uhr, beim Baden an der Rheinpromenade ein 7 Jahre alter Schüler von hier. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

## Lautsprecher im Straßenverkehr

Der Reichs- und Verkehrsminister hat Vorschriften über den Betrieb von Lautsprechern auf öffentlichen Straßen erlassen. Es hatte sich schon lange als notwendig erwiesen, die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen durch den Betrieb von Lautsprechern genehmigungspflichtig zu machen. Das war bereits in § 33 der Reichs- und Straßenverkehrsordnung und deren Ausführungsanweisung geschehen. Zur gleichmäßigen Handhabung sind die neuen, ins einzelne gehenden Vorschriften erlassen. Zur Inanspruchnahme einer öffentlichen Straße gehört im Sinne der neuen Vorschriften auch der Betrieb eines nicht auf der Straße befindlichen Lautsprechers, der sich auf eine öffentliche Straße auswirken soll. Nicht dazu gehört der Betrieb eines Lautsprechers in einem Wagen, wenn das Gerät nach Anordnung und Schallstärke nur für die Insassen des Wagens bestimmt ist. Die Richtlinien für das Genehmigungsverfahren beziehen sich hauptsächlich auf die sogenannten Lautsprechermagen, die zur Wirtschaftswerbung auf der Straße bestimmt sind. Für diese Wagen erteilen die Genehmigung die entsprechenden Behörden. Zur Genehmigung für andere Lautsprecher sind die Ortspolizeibehörden zuständig. Zum Schutz von Bade- und Kurorten gegen Störungen durch den Betrieb von Lautsprechern auf Wagen kann in solchen Orten wie auch in Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern die Genehmigung allgemein oder in bestimmten Ortsteilen versagt werden. Der Betrieb von Lautsprechern auf Wagen ist überhaupt verboten an Sonn- und Feiertagen sowie an allen Tagen in der Zeit von 13.30 bis 14.30 Uhr und zwischen 20 und 8 Uhr. Im übrigen haben die Genehmigungsbehörden auch andere ausreichende Befugnisse erhalten, um Störungen durch den Betrieb von Lautsprechern zu unterbinden. Von Behörden oder der NSDAP betriebene Lautsprecher sind von der Genehmigungspflicht (nicht von der Anzeigepflicht) befreit.

# Arbeitseinsatz weiter günstig

### Die badischen Bezirke im Landesarbeitsbezirk Südwest besonders gut daran

In Südwestdeutschland Baden und Württemberg, haben sich im Monat Juli die Bedingungen für den Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt, so daß die Arbeitslosenzahl nochmals um 7920 Personen gesunken ist und zwar in Württemberg um 2090 und in Baden um 5830. Besonders erfreulich ist, daß die Abnahme fast zu dreiviertel den badischen Bezirken zugute kommt. So sind

**die Arbeitslosenzahlen im Arbeitsamtsbezirk Mannheim um 1341, im Bezirk Karlsruhe um 843, in Weinheim um 789, in Pforzheim um 678 und in Bruchsal um 429 gesunken,**

und auch in den übrigen badischen Bezirken waren entsprechende Abnahmen zu verzeichnen. Erneuteilig waren in Baden selbst vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten geboten, andererseits haben viele Volksgenossen aus Baden in Württemberg Arbeit gefunden, sei es für die Erntezeit als Hilfskräfte in der Landwirtschaft oder als Erdarbeiter bei den Straßenbauten oder auch als Hilfs- und Facharbeiter im Hochbaugewerbe und in der Metallindustrie.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern, vorgemerkt waren, betrug Ende Juli 70 444 Personen (54 806 Männer und 15 638 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 9290 Arbeitslose (6770 Männer und 2400 Frauen) und auf Baden 61 154 Arbeitslose (46 036 Männer und 15 148 Frauen).

Die Entlastung der Unterstützungseinrichtungen belief sich in der Arbeitslosenversicherung auf 743 und in der Krisenfürsorge auf 2510 Hauptunterstützungsempfänger. Die öffentliche Fürsorge wurde um etwa 800 Wohlfahrtserwerbslose entlastet.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 31. Juli folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung: 9013 Personen (8819 Männer, 1094 Frauen); in der Krisenfürsorge 29 882 Personen (24 682 Männer, 5200 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 39 795 Personen, davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 4271 Personen (3479 Männer, 792 Frauen) und auf Baden 35 524 Personen (29 072 Männer 6452 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 11 073 und zwar auf 1400 in Württemberg und auf 9673 in Baden.

# Zu Gast bei der Marine-Standarte 7

### Einsatz-Uebungen: „Dampfer gesunken" – „Sicherung bedrohter Fabrik" „Hochwasser-Gefahr infolge Dammbruchs"

Der Reichswettkampf der SA hat am Sonntag seinen Höhepunkt erreicht. Die Männer im braunen Ehrenkleid des Führers erwiesen damit erneut freudigst ihre Hilfs- und Einsatz-Bereitschaft für alle erdenklichen Fälle, in denen sie zu gemeinnützigen Zwecken gebraucht oder angefordert werden.

Auch für die Marine-Standarte der Gruppe Kurpfalz war der Sonntag ausgesprochener Großkampftag. Sie trägt die Ehren- und Traditions-Nummer „7" und wird geführt von Sturmbannführer Erwin Herzbruch, Kapitän zur See a. D., der die 4. Torpedo-Flottille bei Kriegsausbruch führte. Beim Vorstoß auf die englische Küste, der der Legung einer Minensperre vor der Themse-Mündung galt, stieß die eine der beiden Halbflottillen u. a. die VII. auf weit überlegene englische Seestreitkräfte und verlor am 17. Oktober 1914 in unerschrockenem Einsatz bis zum letzten 211 von ihren 250 Kameraden.

Am Sonntag in der Frühe traf der Führer der SA-Marine-Standarte, Herzbruch, von Darmstadt her in Ludwigshafen am Rhein ein. Von der Nordspitze der idyllischen Park-Insel aus, an der Einfahrt vom Rheinstrom in den Luitpold-Hafen, zeigte der SA-Marine-Sturm 13/7 beim „Zeitrudern im Strom", daß er wirklich rudern kann. Nach weiteren Einzel-Prüfungen gibt der Führer der Marine-Standarte die Ludwigshafener Einsatz-Uebung bekannt, mit klarem Kommando, gut verständlich auch jedem der zahlreichen Zuschauer, Zivilisten und Uniformierten aller Art aus Ludwigshafen, Mannheim und der ganzen Umgebung:

> An der Einfahrt des „Luitpold-Hafens" (so wird angenommen) ist ein Dampfer gesunken. Er gefährdet durch seine unbestimmte Lage die Fahrstraße im Rhein. Das Bayerische Hafenamt zieht zur Hilfeleistung den SA-Marine-Sturm 13/7, Ludwigshafen am Rhein, heran.

Durch Betonnen, Wink-Signale, Auslegen von Bojen usw. wurde in kürzester Zeit jede Gefahr für die Rheinschiffahrt gebannt. Antrete-Stärke 100 v. H. ist bei der Marine-SA und der Begeisterung ihrer Männer für die Vielseitigkeit gerade ihres Dienstes beinahe selbstverständlich.

Die Einsatz-Uebung betraf Ueberfallen und dann Sichern der Zellstoff-Fabrik als eines lebenswichtigen Betriebes gegen Bedrohung durch starke Terrorhaufen. Der restlosen Verwirklichung der richtig eingefädelten Maßnahmen zur Lösung der fesselnden Aufgabe setzen sich einige technische Schwierigkeiten entgegen, insbesondere der allzuniedrige Wasserstand der Isenach und der Frankenthaler Kanal-Mündung, die übrigens auch die Mündung des geplanten Rhein-Saar-Kanals darstellt. Die vorausgesandten Spähtrupps erfüllten ihre Aufgabe recht ordentlich, und die Wink-Signale über viele Hunderte Meter (Rhein und Altrhein) hinweg klärten ständig und eindringlich die Sachlage zu beiden Seiten des Stromes.

**„Die Riedbörfer in großer Gefahr!" Hochwasser-Gefahr durch Dammbruch auf der rechten Rheinseite bei Kilometer 275**

war der angenommene Tatbestand der Einsatz-Uebung des SA-Marine-Sturms 11/7 in Worms (nahe Kirche, Kloster und Weinberg der weltberühmten Liebfrauenmilch). Der rührige Sturm hatte sämtliche Wasserfahrzeuge „beschlagnahmt", die irgendwo in der Gegend zu kapern waren, und darum waren in wenigen Minuten sämtliche Männer mit zahllosen Sandsäcken, Handwerkszeug, Spaten, Faschinenholz, zur ersten Hilfeleistung an allen gefährdeten Punkten der anderen Rheinseite. Natürlich fehlten auch nicht Sanitäter, Rettungsschwimmer, Anker, Leinen, Rettungsringe usw.

Die gefürchtete Kritik brauchte erfreulicherweise keine „langen Zigarren" aufzuziehen, sondern konnte sich auf einige hier und dahin gereichte und leichter zu vertragende „kleine Zigarillos" beschränken. Der Führer der Marine-Standarte konnte insbesondere feststellen, daß die Stürme gut in der Hand ihrer Sturmführer sind, und daß die Kameraden sich überall mit Lust und Liebe der SA-Marine-Sache hingeben. Als Hauptaufgabe nannte er die Führerworte: „SA-Mann ist Soldat der Bewegung; SA-Mann ist Garant der Bewegung!" Mit praktischen Beispielen wies er den Weg zur Erfüllung der steten Forderung des Führers der Gruppe Kurpfalz: Ständig und durch die Tat dienend, dem Volk zu helfen.

Dr. F. Hb.

** **Die silberne Hochzeit** feiern heute Stephen Delp und seine Ehefrau Anna, geb. Bollmann, Kronprinzenstraße 54.

** **Planmäßig angestellt:** Fachlehrerin Hertha Skierlo an der Gewerbeschule 8 in Mannheim.

** **500 Mark gewonnen** hat gestern abend ein Kraftfahrzeugführer einer Mannheimer Firma, der in die Wirtschaft „Harmonie" in der Schwetzingerstadt eingekehrt war und dem braunen Lösverkäufer der Arbeitsbeschaffungslotterie ein Los abgekauft hatte. Morgen geht der Lösverkauf zu Ende, noch ist die Möglichkeit ansehnlicher Gewinne gegeben. Greift zu, das Glück winkt!

** **Die Brieftaubenzüchter der Reisevereinigung von Baden-Nord** hielten ihren letzten nationalen Preisflug mit alten Tauben von Budapest über 550 Kilometer ab. Beteiligt waren 54 Vereine mit 1496 Tauben von Mannheim, Feudenheim, Seckenheim, Neckarau, Sandhofen, Heidelberg, Schwetzingen, Weinheim, Sinsheim und Mosbach. Die Tauben wurden morgens um 5 Uhr aufgelassen, am ersten Tage kamen 43 Tiere an, eine Leistung, wie sie bis jetzt noch nicht zu verzeichnen war. Die erste Taube kam bei Walter Ator-Heidelberg um 6.12.40 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1004.78 Meter in der Minute, die zweite um 6.08.37 Uhr mit 1001.12 Meter Fluggeschwindigkeit bei A. Türk-Heidelberg an. Die dritte bei Karl Steinmetz-Feudenheim, die vierte bei Gg. Gerstner-Mannheim, die fünfte bei Chr. Horn-Feudenheim an. Am zweiten Tage folgten die übrigen, die letzte Preistaube kam am zweiten Tag um 1.05.04 Uhr bei Seng-Mannheim an. Die Verluste sind gering. Anwärter auf die goldene und silberne Medaille sind: A. Epel-Sinsheim, Willi Uhrig-Feudenheim, G. Jakob-Seckenheim, Adam Künzler und Adam Keßler-Feudenheim, W. Ator-Walldorf. Mit den Vorflügen der jungen Tauben wurde begonnen.

** **Keine örtlichen Rabattverbote.** Im Hinblick auf Versuche, die Rabattgewährung zu hemmen, hat der Reichswirtschaftsminister in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Rabattgewährung durch das Rabattgesetz einheitlich geregelt sei. Die Reichsregierung habe nach eingehender Prüfung ein allgemeines Verbot des Barzahlungsnachlasses ausdrücklich abgelehnt. Eine unterschiedliche Behandlung innerhalb des Reichsgebietes würde den Forderungen nach einheitlichen Wirtschaftsgesetzen widersprechen. Es müsse dem einzelnen Gewerbetreibenden überlassen bleiben, ob er von der gesetzlichen Möglichkeit und dem Recht, Nachlässe zu gewähren, Gebrauch machen wolle oder nicht.

** **Die nächste Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst** im Vermessungswesen beginnt am Donnerstag, dem 12. September. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind mit den vorgeschriebenen Belegen spätestens bis Montag, den 26. August, bei der Abteilung für Landesvermessung Karlsruhe, Steinstraße 43—47, einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 20 Mk. ist vor Beginn der Prüfung zu entrichten.

** **Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer** im Deutschen Reich betrug am 1. August 6 516 782 gegenüber 6 589 454 am 1. Juli. Mithin ist im Laufe des Monats Juli eine Abnahme von 72 672 Teilnehmern eingetreten.

** **Dienstanzug auch für die Reichsbahnarbeiter.** Nach den neuen Dienstkleidungsvorschriften der Reichsbahn können auch Arbeiter, die ständig oder zeitweilig im Beamtendienst verwendet werden, Dienstkleidung tragen. Auch für Arbeiter, die nur im Arbeiterdienst verwendet werden, wird ein Dienstanzug, bestehend aus Joppe, Hose und Mütze, eingeführt, der sich in Farbe und Schnitt an die allgemeine Dienstkleidung angleichen soll. Auf den Kragenspiegeln wird das Flügelrad angebracht. Rangabzeichen kommen nicht in Frage. Die Anzüge sind nach Maß anzufertigen. Ob der Arbeiter von dieser Beschaffungsmöglichkeit Gebrauch machen will, bleibt seiner freien Entschließung überlassen.

## Vorzugspreise an Inhaber von Werbezetteln unzulässig

Eine Firma hatte für eines ihrer Erzeugnisse dadurch geworben, daß sie Werbezettel mit folgendem Ausdruck verteilen ließ: „Gegen Abgabe dieses Vorzugsangebots erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann während der Geltungsdauer des Vorzugsangebots zwei Normalbogen für 20 Pf., die sonst 40 Pf. kosten." In diesem Angebot hat das Kammergericht Berlin einen Verstoß gegen das Rabattgesetz erblickt. Die Inhaber dieser zu Werbezwecken verteilten Gutscheine seien ein „bestimmter Verbraucherkreis", dem nach dem Rabattgesetz Sonderpreise nicht eingeräumt werden dürfen. „Bestimmter Verbraucherkreis" sei jeder durch irgendein gemeinsames Merkmal gekennzeichneter Personenkreis, auch wenn ihm, wie bei den Gutscheininhabern, eine innere Verbundenheit vollkommen fehlt.

## Neue Vorschriften der Schweiz für einreisende Deutsche

Die Devisen für deutsche Ferienreisende nach der Schweiz werden bekanntlich aus den Kontingenten der Schweiz im Ruhr- und Saargebiet zur Verfügung gestellt. Diese reichen bei weitem aber nicht aus, um die Ansprüche der deutschen Ferienreisenden zu decken. Um nun in jeder Weise Mißbräuche zu verhüten, haben die zuständigen Schweizer Stellen die Vorschriften neuerdings abermals verschärft. Auf die Kreditbriefe wird den deutschen Reisenden bei der Einreise nicht mehr eine erste Rate von 200 Franken sofort ausbezahlt, sondern nur 50 Franken. Innerhalb der ersten sieben Tage können dann weitere 150 Franken bezogen werden. Die dritte Rate von 300 Franken ist frühestens in sieben Tagen fällig und die vierte Rate mit dem Rest der für einen Monat zu beziehenden Devisen frühestens am 14. Tage nach der ersten Auszahlung. Bei der zweiten, dritten und vierten Auszahlung ist durch Bescheinigung eines der Einlösestelle bekannten Hoteliers nachzuweisen, daß der angeforderte Betrag zur Deckung von Reisekosten in der Schweiz benötigt wird, sowie daß der früher eingelöste Betrag in gleicher Weise verbraucht wurde. Ergibt sich ein Mehrverbrauch, so gilt hierfür das Hotelbescheinigungsverfahren.

## Allgemeiner Deutscher Schneidertag

Die Handwerkerinnung der Herrenschneider schreibt uns:

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Große Ereignisse des gesamten deutschen Schneiderhandwerks stehen bevor. In der Zeit vom 31. August bis zum 8. September wird in Berlin ein allgemeiner deutscher Schneidertag nach mehrjähriger Unterbrechung stattfinden. Eifrige Hände sind emsig an der Arbeit, Veranstaltungen großen Ausmaßes in die Wege zu leiten und sorgfältig vorzubereiten, damit alles wie am Schnürchen klappt.

Was bietet und bringt der Schneidertag? Neben einer stattlichen Reihe von Sonderveranstaltungen, Versammlungen, Kundgebungen, Filmvorträgen usw. wird in einer großangelegten Ausstellung: Die Kleidung des Herrn — das Schneiderhandwerk — und mit ihm die Schuh- und Hutmacher — der Oeffentlichkeit ein Spiegelbild seiner Leistungsfähigkeit geben. Eine Kultur- und Leistungsschau soll die Größe, Kraft, soll die handwerkerliche Meisterschaft und den schöpferischen Gestaltungsdrang der deutschen Schneidermeister beweisen. Qualitätsleistungen sollen anschaulich zeigen, daß in der Tat Schneiderarbeit Schneiderkunst ist.

Dieser Aufklärungsarbeit dienen auch die Modell- und Lehrschauen, die im Rahmen des Schneidertages dem Publikum zugänglich gemacht werden. Modenschauen, die ein Gegenwartsbild des gut und modisch gekleideten Herrn geben sollen. An Hand der vorgeführten Modelle wird die Oeffentlichkeit sich selbst ein Urteil über die Wertarbeit der deutschen Schneidermeister bilden können. Das Publikum soll die Richtigkeit der Behauptung unterscheiden, daß Schneiderarbeit im wahrsten Sinn des Wortes Kunst ist.

120 000 deutsche Schneidermeister in Stadt und Land im Norden und Süden, Osten und Westen des deutschen Vaterlandes wollen durch den allgemeinen deutschen Schneidertag werben, sie wollen durch ihre Leistungen den Nachweis erbringen, daß ihre Existenz nicht überflüssig ist, daß das Maßschneiderhandwerk sich nicht überlebt hat; sondern, im Zeichen des Leistungsprinzips eine große Mission zu erfüllen hat. 120 000 deutsche Schneider wollen durch den Schneidertag durch den tausendfachen Widerhall seiner Ausstellungen und Kundgebungen in der großen Oeffentlichkeit für den Wert deutscher Schneiderkunst werben, wollen das deutsche Volk zum Tragen wertbester Maßkleidung anregen. W.

## Woher die Waffe?

### Nachforschung im Falle des Waffenmißbrauchs

Der Reichsjustizminister hat Anordnungen getroffen, um in Verbindung mit der Bekämpfung des Waffenmißbrauches zugleich auch den Kampf gegen staatsfeindliche Organisationen mit Nachdruck zu führen.

In seinen Richtlinien für das Strafverfahren erklärt der Minister, daß die Bestrafung des im einzelnen Fall wegen Waffenmißbrauchs überführten Täters zur Unschädlichmachung der oft noch in den Händen von Staatsfeinden befindlichen Waffenvorräte nicht genüge. Auf die Ermittlung der Hintermänner und die Aufdeckung der dahinter stehenden staatsfeindlichen Vereinigungen sei mit allem Nachdruck hinzuarbeiten. Deshalb hätten die Strafverfolgungsbehörden, insbesondere in solchen Fällen von Waffenmißbrauch, bei denen sich der Verdacht staatsfeindlicher Betätigung des Beschuldigten ergebe, Nachforschungen nach der Herkunft der Waffen anzustellen und gegen Personen, die unter Umgehung gesetzlicher Bestimmungen Waffen an die Bevölkerung abgegeben haben, mit allem Nachdruck einzuschreiten. Gerade aus solchen Ermittlungen ergäben sich oft wichtige Hinweise und Anhaltspunkte über die Tätigkeit und räumliche Verbreitung staatsfeindlicher Vereinigungen. Ebenso könne der ungesetzliche Waffenhandel vom Ausland her auf diese Weise wirksam überwacht werden.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Die ersten Spieltermine der Vorrunde

### Für die badische Fußball-Gauliga

Für die badische Fußball-Gauliga wurden jetzt die ersten Spieltermine der Vorrunde bekanntgegeben. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

**1. September:** Amicitia Viernheim — Phönix Karlsruhe.

**8. September:** VfB Mühlburg — VfR Mannheim, Amicitia Viernheim — Karlsruher FV, 1. FC Pforzheim — SV Waldhof, Freiburger FC — Germania Brötzingen, VfL Neckarau — Phönix Karlsruhe (7. 9.).

**15. September:** Germania Brötzingen — VfL Neckarau.

**22. September:** VfL Neckarau — Amicitia Viernheim; 1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg, Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen.

**29. September:** Freiburger FC — VfL Neckarau, SV Waldhof — Phönix Karlsruhe, Karlsruher FV — VfR Mannheim, Amicitia Viernheim — Germania Brötzingen.

**13. Oktober:** Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg, VfL Neckarau — SV Waldhof, Germania Brötzingen — 1. FC Pforzheim.

**20. Oktober:** VfB Mühlburg — Karlsruher FV, 1. FC Pforzheim — Amicitia Viernheim, VfL Neckarau — Germania Brötzingen, Freiburger FC — SV Waldhof, VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe.

**27. Oktober:** Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV, SV Waldhof — VfR Mannheim, 1. FC Pforzheim — Freiburger FC.

**3. November:** Germania Brötzingen — VfB Mühlburg, Karlsruher FV — 1. FC Pforzheim.

**10. November:** Germania Brötzingen — Karlsruher FV, VfB Mühlburg — Freiburger FC, VfR Mannheim — VfL Neckarau.

**17. November:** Karlsruher FV — VfL Neckarau, 1. FC Pforzheim — VfR Mannheim, Freiburger FC — Phönix Karlsruhe, SV Waldhof — Germania Brötzingen, Amicitia Viernheim — VfB Mühlburg.

**27. November:** SV Waldhof — Karlsruher FV, Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim, VfL Neckarau — VfB Mühlburg, Freiburger FC — Amicitia Viernheim, Germania Brötzingen — VfR Mannheim.

**1. Dezember:** Karlsruher FV — Freiburger FC, Amicitia Viernheim — SV Waldhof, VfL Neckarau — 1. FC Pforzheim.

**8. Dezember:** VfB Mühlburg — SV Waldhof, VfR Mannheim — Amicitia Viernheim.

**15. Dezember:** VfR Mannheim — Freiburger FC.

## Finnlands Fußballelf gegen Deutschland

Finnlands Fußball-Verband hat zum 6. Länderkampf gegen Deutschland, der am kommenden Sonntag, 18. 8. M., in München stattfinden wird, folgende Mannschaft benannt:

Kinnunen
(HPS)

Karjagin — Oksanen
(HIFK) — (HPS)

Weckström — Malmgren — Kanerva
(HPS) — (HIFK) — (HPS)

Kopponen — Weckström — Larvo — Grönlund — Lintamo
(HPS) — (HIFK) — (HPS) — (HIFK) — (HPS)

Ersatzleute: Halme (HIFK), 2. Karjagin (HIFK), Oksanen (HPS). Spielführer ist der rechte Läufer Mar Kinnunen vom finnischen Meisterverein Helsingfors Palloseura. Begleitet wird die Elf von den finnischen Fußballführern Kaufo Karvonen und P. J. Soamela.

## Münchener Nachklänge

### Die Leichtathletikmannschaften im Künstlerhaus

Die Aktiven und Offiziellen des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — England fanden sich im Künstlerhaus zu einem typischen Münchener Abend zusammen. Außerdem hatten sich auch einige Ehrengäste eingefunden, so u. a. Generalkonsul Gainer, SA-Sanitäts-Gruppenführer Dr. Ketterer, Brigadeführer Schneider, Direktor Beck vom Stadtamt für Leibesübungen München und Stadtrat Eichinger als Vertreter der Stadt.

Dr. Ritter von Halt begrüßte die Erschienenen und verteilte die Ehrengaben des Reichsathletikverbandes. Viel „Hello" erweckten bei den Engländern die Wahrzeichen Münchens, die Maßkrüge. Sieg Heil! und Trinksprüche galten den Engländern und unserem Führer. Für die beiden Mannschaften sprachen Stöck-Berlin und der Engländer Hewinnd in englischer und deutscher Sprache den Dank für die gemütlichen Stunden aus. Mister Turk, der englische Mannschaftsführer, erhielt die Ehrennadel der DSB und nahm ebenso wie Generalkonsul Gainer das Wort zur Danksagung.

Die Teilnehmer waren noch einige Stunden gemütlich vereint, und dieser Abend wird allen eine angenehme Erinnerung bleiben.

*

**„England hat sich nicht blamiert"**

Die englische Presse verzeichnet mit Befriedigung den feierlichen Empfang, der in München anläßlich des Länderkampfes den englischen Vertretern von der deutschen Mannschaft und den 20 000 Zuschauern bereitet wurde. Ebenso ist man zufrieden, daß die Engländer, wenn sie auch geschlagen wurden, verhältnismäßig noch gut abgeschnitten haben.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" bezeichnet Ewing, Schaumburg, Deßecker und besonders Leichum als Anwärter einer Goldmedaille bei den Olympischen Spielen und fügt hinzu: Wir können uns selbst Glück wünschen, daß unsere Niederlage nicht größer war.

In dem Bericht der „Times" heißt es, Deutschland hat gewonnen, aber England hat sich nicht blamiert, im Gegenteil, es hat überraschend gut abgeschnitten.

**Die Ergebnisse:**

**4 mal 50 Meter Brust:** 1. Freiburger FC 2:43 Min.; 2. Neptun Basel 2:49,2 Min.; 3. C. A. Mülhausen 2:56. — **6 mal 50 Meter Lagen-Staffel:** 1. Freiburger FC 5:52,4; 2. C. A. Mülhausen 1:00,7; 3. Neptun Basel 4:35,5 Min. — **4 mal 100 Meter Kraul:** 1. Freiburger FC 5:00,2 Min.; 2. C. A. Mülhausen 5:24,5; 3. Neptun Basel 5:28,3 Min. — **3 mal 100 Meter Lagen-Staffel:** 1. Freiburger FC 4:16; 2. Neptun Basel 4:35,5; 3. C. A. Mülhausen 4:38,2 Min. — **5 mal 50 Meter Kraul:** 1. Freiburger FC 2:27,1 Min.; 2. C. A. Mülhausen 2:32; 3. Neptun Basel 2:33,2 Min. — **200 Meter Brust:** 1. Konradt-FFC 3:23 Min.; 2. Leo-FFC 3:21,1; 3. Schaler-Basel 3:25,2 Min. — **Wasserball:** Freiburger FC—Kombination Basel-Cercle Athletique Mülhausen 7:2.

## Sommerspielmeisterschaften in Landshut

### Die Mannheimer blieben erfolglos

In Landshut wurden am Sonntag die Sommerspielmeisterschaften zwischen den beiden Gauen Bayern und Württemberg-Baden entschieden, die im einzelnen folgende Ergebnisse brachten:

Männerklasse 1: Tgm. Landshut — Tv. Ulm 61:27, Pforzheim/Brötzingen — TV Ulm 60:26, Tgm. Landshut — Pforzheim/Brötzingen 30:32.

Klasse 2: Tgm. München — TV Karlsruhe 42:24, TV Stuttgart — TV Karlsruhe 60:31, Tgm. München — TV Stuttgart 44:16.

Klasse 3: Tgl. Stuttgart — Jahn Neckarau 43:40, 1846 Nürnberg — Tgl. Stuttgart 38:39, Nürnberg — Neckarau 48:29.

Frauen: TV Künzelsau — Germ. Mannheim 43:31, Neuhausen/Nymphenburg — Germ. Mannheim 27:17, TV Neuhausen/Nymphenburg — TV Künzelsau 36:17.

Den ersten Platz belegten damit in der Männerklasse 1 die Tgm. Landshut, in der Klasse 2 die Tgm. München, in der Klasse 3 1846 Nürnberg und bei den Frauen Neuhausen/Nymphenburg.

*

**Sommerspielmeisterschaften in Friedberg**

In der Ausscheidungsrunde der Gaue Südwest und Hessen in Friedberg setzten sich die Mannschaften des Gaues Südwest in allen vier Klassen siegreich durch, so daß sich Licht-Luftbad Frankfurt, TV 1860 Höchst, FG Höchst und TV 1861 Ludwigshafen die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen um die deutschen Meisterschaften in Hannover am 31. August und 1. September erworben haben. In der Männerklasse siegte der neunmalige Deutsche Meister Licht-Luftbad Frankfurt über den TV 1846 Gießen mit 43:32 (16:25). In der 1. Altersklasse war TV 1860 Frankfurt der TV Friedberg mit 84:9 (16:4) überlegen. In der 2. Altersklasse blieb der TV 1861 Ludwigshafen über die Kasseler TV mit 59:26 (26:13) erfolgreich und schließlich gewannen die Frauen des FG SC Frankfurt mit 30:14 (14:6) gegen den TV Jahn Eschwege.

## Hohe Freiburger Schwimmersiege

### Dreiländer-Schwimmkampf in Freiburg

Im Rahmen eines groß angelegten Strandbadfestes, das von der Stadtverwaltung Freiburg und der Schwimmabteilung des Freiburger FC im Strandbad an der Dreisam veranstaltet wurde, fand auch ein Dreiländer-Schwimmkampf zwischen dem Freiburger FC, Neptun Basel und Cercle Athletique Mülhausen statt. Die Wettkämpfe erstreckten sich auf 4 mal 50 Meter Brust, 6 mal 50 Meter Lagen, 4 mal 100 Meter Kraul, 3 mal 100 Meter Lagen, 5 mal 50 Meter Kraul und 200 Meter Brust. In allen Wettbewerben stellte der FFC die Sieger und bewies damit, daß er über ein gutes Material verfügt. Im Gesamtergebnis siegten die Freiburger mit 86 P. vor C. A. Mülhausen 58 P., 3. Neptun Basel 57 P. Ein abschließendes Wasserballspiel zwischen Freiburger FC und einer Kombination Neptun Basel-C. A. Paris gewannen die Freiburger ebenfalls hoch mit 7:2.

## Siegerlächeln ...

Die Sieger in den Flieger-Weltmeisterschaften (Weltbild, M.)
die in Brüssel ausgetragen wurden, waren in der Klasse der Amateure der Deutsche Toni Merkens (links) und in der Klasse der Berufsfahrer der Belgier Scherens (rechts).

## Deutsche Siege in Budapest

Vor zahlreichen Zuschauern wurden im Budapester Palatinbad die Schwimmwettkämpfe bei den 6. Studenten-Weltspielen fortgesetzt. Im Frauen-Kunstspringen gab es durch die Berlinerin Frau Damion einen neuen deutschen Sieg. Die Berlinerin war in der Kür allen übrigen Teilnehmerinnen klar überlegen und siegte mit 81,50 Punkten vor der Ungarin Hanne und der zweiten Deutschen, Frl. Scholz-Berlin. Frl. Scholz war durch eine Unpäßlichkeit in der Pflicht zurückgefallen, sie steigerte sich in der Kür ihre Leistung ganz gewaltig, blieb aber dennoch um fast einen Punkt hinter der Zweiten.

**Ungarische Staffelsiege**

In der 4 mal 200 Meter-Kraulstaffel der Männer waren die Ungarn, die mit ihrer Nationalstaffel antraten, natürlich nicht zu schlagen. Ja, sie blieben mit ihrer Zeit von 9:29,6 um 4,4 Sekunden hinter ihrem eigenen Europarekord zurück. Die deutsche Mannschaft belegte mit 9:58 immerhin einen noch recht achtbaren zweiten Platz vor England, Tschechoslowakei und Oesterreich. Der Aachener Lenkfeld hatte als erster deutscher Mann dem Ungarn Szabados nicht weniger als 5 Meter abgenommen, aber Könnicke verlor nicht nur den Vorsprung gegen Europameister Gsil, sondern büßte noch einige Meter dazu ein. Heyer und Wille schwammen recht achtbar, kamen aber gegen die Ungarn Vangnet und Grof nicht an.

In der 3 mal 100 Meter-Lagenstaffel der Frauen kam Deutschland nur auf den dritten Platz. Ungarn siegte in 4:09,6 vor England. Die deutsche Rückenschwimmerin kam so schwer vom Start weg, daß Matthies im Brustschwimmen und die Kraulerin Schramm den Rückstand selbst gegen die Engländerinnen nicht mehr wettmachen konnten.

Außerdem wurden noch drei Vorläufe im 400 Meter-Kraulschwimmen der Männer erledigt. Der Deutsche Meyer belegte im ersten Vorlauf hinter dem siegenden Ungarn Grof (6:17) und Cartonnet-Frankreich den dritten Platz und kam damit in die Entscheidung. Im Wasserballspiel konnte die Tschechoslowakei erst in der zweiten Halbzeit die Oesterreicher 4:1 (1:1) schlagen.

**Sandrock bester Reckturner**

Die Turner kämpften am Montag auf dem Universitätsplatz am Reck. An diesem Gerät wurde ein vollständig deutscher Sieg errungen. Sandrock-Immigrath war mit 19,5 Punkten der beste Einzelturner. Der Ungar Toth wurde mit 18,9 Punkten Zweiter vor seinem Landsmann Kecskemethy (18,8). Die weitere Rangfolge lautete: 4. Thölke (Deutschland) 18,7; 5. Szarkas (Ungarn) 18,5; 6. Nuffing (Deutschland) 18,4; 7. Wehus (Deutschland) 18,3 Punkte. Da die Ungarn bisher in allen Wettbewerben mit ihren besten Kräften antraten und es bereits auffällig ist, daß gerade die Spitzenklasse des gastgebenden Landes zur Hochschuljugend zählt, wird ihnen im Turnen der Mannschaftssieg nicht zu entreißen sein. Nach vier erledigten Uebungen (Barren, Ringe, Pferd-quer, Reck) führt Ungarn in der Länderwertung mit 379,9 Punkten vor Japan mit 352,2 Punkten und Deutschland mit 345,6 Punkten. Der Vorsprung der Japaner gegenüber den Deutschen ist nach dem Reckturnen schon bedeutend geringer geworden und sicher werden unsere jungen Kräfte alles daransetzen, um den Abgesandten des Fernen Ostens noch den zweiten Rang abzulaufen.

**Unsere Fechter im Kampf**

In der Universitäts-Aula wurden die Kämpfe der Fechter mit den Mannschafts-Florettfechtern in Angriff genommen. Die Deutschen Schuchardt, Nuckaberle, Kares und Wiele hatten in Aegypten einen schwachen Gegner, der mit 13:1 geschlagen wurde. Das einzige Gefecht verlor Wiele. Die drei Aegypter, die vorher schon gegen Frankreich 16:0 verloren hatten, gaben den gleichfalls aussichtslosen Kampf gegen Deutschland auf. Dadurch sind die deutschen Fechter in die Vorschlußrunde eingetreten. Die weiteren Kämpfe waren:

Ungarn — Tschechoslowakei 9:7; Tschechoslowakei gegen Oesterreich 8:8, Ungarn — Oesterreich 9:1, Frankreich gegen Aegypten 16:0, Deutschland — Aegypten 13:1.

**Ungarischer Fußballsieg**

Auch das Fußballturnier, an dem nur die vier Mannschaften von Ungarn, England, Estland und Deutschland beteiligt sind, nahm mit der ersten Begegnung seinen Anfang. Die ungarischen Studenten hatten in Estland einen hartnäckigen Gegner gefunden, der sich weit schwerer schlagen ließ, als man allgemein angenommen hatte. Immerhin behielten die Magyaren mit 5:2 (2:0) noch klar die Oberhand.

Die deutschen und französischen Studenten trugen einen Rugby-Schaukampf über zweimal 20 Minuten aus. In dieser Zeit holten die Franzosen einen 16:8 (8:3)-Erfolg gegen die Deutschen heraus.

## Erst Frankfurt, dann Iffezheim

### Guter Pferdesport am Sonntag in der Mainmetropole

Bevor der Internationale Club zu Baden-Baden sein diesjähriges viertägiges Meeting zur Durchführung bringen wird, wird am Sonntag, den 18. August, der Rennklub in Frankfurt den vierten diesjährigen Renntag abhalten. Verschiedene Pferde aus Nord- und Westdeutschland, und auch aus dem Süden, die an den Internationalen Rennen in Iffezheim teilnehmen werden, machen vorerst in Frankfurt-Niederrad einen Abstecher. Der Rennklub in Frankfurt wird diesmal wieder seinen Gästen ein hervorragendes Programm vorlegen; zählt doch der August-Renntag alljährlich mit zu den größten und bedeutsamsten des Jahresprogramms. Neben dem Präsidenten-Preis und des Dr. Riese-Erinnerungs-Jagdrennens, werden das Wäldchens-Rennen und das Landgrafen-Rennen zur Abhaltung gebracht, einige wertvolle Prüfungen, die von den übrigen Konkurrenzen hervorstechen. Dazu kommt noch das einleitende Zweijährigen-Rennen, der Preis des Gestüts Erlenhof, in dem Pferde des jüngsten Jahrgangs laufen, die noch sieglos sind. Das 1200-Meter-Rennen ist mit rund 4000 Mk. an Geldpreisen ausgestattet und bringt Pferde bekannter Züchter an den Start, wie z. B. W. Bredges Manoli, Gestüt Ebbesloh's Imperator, Frau J. v. Opels Dom, A. u. C. v. Weinbergs Augral, Grossularia, Madrilene, Gestüt Schlenderhans Mediola und Gestüt Erlenhofs Teutoburger Wald sowie Idomeneus.

Sehr gute Klasse vereinigt der mit rund 5000 Mk. ausgestattete Präsidenten-Preis, ein Ausgleich-3-Rennen über 1800 Meter. An der Spitze der Gewichte steht der Opelsche Unak mit 63 Kilo. Alsdann folgt mit 59 Kilo Gestüt Mydlinghovens Agnat, der in dieser Saison vier Siege auf sein Konto bringen konnte, Bekas mit 54½ Kilo, Süddeutschlands erfolgreichster Vollblüter, Hanseat mit 54½ Kilo und Dogran mit 52 Kilo. Unter den Leichtgewichten nennen wir Weinbergs Fiduzia, Stall Vierlandens Glückshafen, Stall Tonnenhofs 's Gilt und Gestüt Erlenhofs Atlas, die ebenfalls für eine gute Besetzung garantieren.

Im Landgrafen-Rennen (6500 Mk.) werden Zweijährige starten, die bereits mit guten Erfolgen aufwarteten. So Gestüt Schlenderhans Schwarz-weiß, die Gewinnerin des Hamburger Kriteriums, Bredges Tiara, Haniels Toscanella, Gestüt Erlenhofs Floria und A. u. C. v. Weinbergs Alexandra, alles Sieger, die für ein interessantes Rennen garantieren.

Das Wäldchens-Rennen, das mit 7000 Mk. am besten dotierte Rennen des Tages, vereinigt die erste Fachklasse. Das Gestüt Erlenhof hat außer Glaukos noch den vorjährigen Derbysieger Athanasius im Rennen. Der Vierjährige hat auch in diesem Jahre sehr gute Leistungen vollbracht; neben dem Großen Hansa-Preis und dem Reichsverband-Preis, dem Pfingstpreis bei der Sieges-Berlin-Preis zu Köln, konnte er kürzlich den Preis des Braunen Bandes gewinnen. Die Frankfurter Züchter A. u. C. v. Weinberg haben den nützlichen Janitor und Autonius zur Verfügung. Herr H. Haniel wird sich auf Contessina stützen, die letzthin den Hoppegartener Ehrenpreis an sich brachte. Die Stute scheint sich wieder gefunden zu haben. Mit der bisher noch ungeschlagenen Dornröschen wird das Gestüt Schlenderhan sein Glück versuchen. Die Oleander-Tochter bestritt heuer drei Rennen und gewann in aufsteigender Linie ein 8000 Mk.-Rennen, dann das Elisabeth-Rennen (14 000 Mk.) und kürzlich den Preis der Diana (18 000 Mk.). Schließlich ist der westdeutsche Rennstallbesitzer und Züchter H. Mayer noch mit dem guten Famoso im Rennen.

Ein starkes Feld vereinigt der Preis von Frankenstein, ein 2000-Meter-Ausgleich 3 Rennen. Von 41 gemeldeten Pferden blieben am 6. August noch 21 stehen. Hier hat der Engländer On Top das Höchstgewicht von 60 Kilo zu tragen. Alsdann folgen Algen und Clefs mit 58 Kilo, Gestüt Erlenhofs Pon mit 57, der westdeutsche Adolf und A. u. C. v. Weinbergs Marc Aurel mit je 56½ Kilo. Außer diesen Pferden finden sich noch aus der Zentrale Meisterschütz, Alma mater, Barro, Jagdfanfare, aus Westdeutschland Heidekönig, Panamour, Anademona und aus Süddeutschland Sennet, Wintersturm, Tatiana, Käthchen 4, Sgardosfürstin, Mildingartie, Saugräfin, Berna, Galtklappe und Zugemaus vor.

Die beiden Jagdrennen über 3000 Meter und 4000 Meter lassen ebenfalls an Besetzung nichts zu wünschen übrig. Im Graf Holck-Erinnerungs-Jagdrennen, ein Ausgleich 3, sind von den 35 gemeldeten Steeplern noch rund 20 Pferde startberechtigt, darunter die im Schweizer Besitz befindlichen Pondo, Pollux 2 und Rodmiska, der Ungar Jock, Jasmin und Bergront der Kavallerieschule Hannover, Lt. Frhr. v. Chlens Thermidor, Rittm. v. Mackensens Lapmehes, Reiter-Regt. Brinzs Jsolde, Rittm. v. Gersdorffs Harun, Rittm. v. Elpings Emichl, Flockheins Ehrlieb, Krämers Geländeritt und Graf Solms Moira.

Die Kavallerieschule Hannover ist außerdem im Dr. Riese-Erinnerungs-Jagdrennen, das ebenfalls den Amateurreitern vorbehalten ist, mit Schwertlilie, Handegen und Steinbruch vertreten. Ferner finden sich vor: Herzklebe, der letzthin in Königsberg siegreich war, der ehrene Steepler Haffus, Lordmajor, Judel, Fe, Geländeritt, der auch hier starten könnte, Lt. Muths Ol Man River und Melmig, zwei unbekannte Franzosen der Frankfurter Bahn, Vellator und Gangani.

Nach den bisherigen Bogenbestellungen ist am Sonntag mit erstklassigem Sport bei gut besetzten Feldern zu rechnen, so daß der Rennclub in Frankfurt wohl ein volles Haus zu verzeichnen hat. R. B.

## Rennfahrer in der Ehrenlegion

**Louis Chiron,**

der in zahlreichen Motorkämpfen die französischen Farben zum Siege geführt hat, ist jetzt zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Er ist damit der einzige aktive Rennfahrer Frankreichs, der die rote Rosette trägt. (Weltbild, M.)

---

**Gauleiter Bürckel zum Saarbrücker Gaufest**

* **Saarbrücken**, 12. August. Zum Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken hat Gauleiter Bürckel folgenden Aufruf erlassen:

Turnen und Sport haben ihren Ursprung in dem Wirken des großen Freiheitskämpfers und Turnvaters Jahn. Die Sehnsucht nach einem starken und geeinten Deutschland ließ ihn zum Schöpfer der deutschen Turn- und Sportbewegung werden. Dienst am Volke und körperliche Ertüchtigung sind von Anbeginn an unzertrennliche Begriffe.

Der Nationalsozialismus kennt nur aktive Aufbauarbeit im Dienste des ganzen Volkes. Unter seiner Führung wurden Turnen und Sport zu höchsten Leistungen gesteigert. Im Reichsbund für Leibesübungen hat der Nationalsozialismus die Leibesübungen treibenden Verbände als wertvolles Glied der Volksgemeinschaft anerkannt.

Das Gaufest in Saarbrücken ist in diesem Sinne Wettkampf und Kundgebung zugleich. Sportlicher Geist und politisches Wollen finden in ihm ihren Ausdruck. Diese Veranstaltung nach Kräften zu fördern, betrachte ich als meine Aufgabe.

Heil Hitler!
(gez.) Bürckel, Gauleiter.

## Wanderlust Frankfurt Weltmeister

### im Sechser-Rasen-Radball

Fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am Montag bei den Rad-Weltmeisterschaften die Meisterschaft im Sechser-Rasen-Radball im Ter Rivieren-Park in der Nähe von Antwerpen entschieden. Die ersten Spiele wurden bei großer Hitze, die letzten in strömendem Regen ausgetragen. Der Titelverteidiger Deutschland war auch diesmal seinen Gegnern wieder eindeutig überlegen. Frankreich wurde mit 6:1 (3:1) geschlagen und auch Belgien mußte eine zahlenmäßig hohe Niederlage einstecken. Mit 7:0 (3:0) Toren behielten die Deutschen auch in diesem Treffen die Oberhand. Da die Franzosen im ersten Spiel Belgien mit 1:0 (1:0) knapp bezwungen hatten, erreichten sie hinter Deutschland noch den zweiten Platz. Deutschland wurde durch den RV Wanderlust Frankfurt mit der Mannschaft: Tor: Kruppa; Verteidigung: v. Paris, Braun; Angriff: Weber, Schreiber und Blersch vertreten. Die Endplacierung lautete:

1. Deutschland 4 Punkte; 2. Frankreich 2 Punkte; 3. Belgien 0 Punkte.

Die Spiele im Zweier-Radball werden erst am Dienstag ausgetragen.

## Aus Baden

### Der Reichsstatthalter an General a. D. v. Gallwitz

* **Karlsruhe**, 13. Aug. Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den General der Artillerie a. D. von Gallwitz zu seinem 65jährigen Dienstjubiläum folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Sehr verehrter Herr General!

Zum morgigen Tage, an dem Euer Exzellenz den 65. Jahrestag des Dienstantrittes feiern, gestatte ich mir, meine ergebensten Glückwünsche auszusprechen.

Heil Hitler!

Euer Exzellenz sehr ergebener

Robert Wagner.

### Riedentwässerung im Hegau

* **Welterdingen** (Amt Engen), 13. Aug. In der Ebene am Ostfuß des Hohen Stoffel erstreckt sich ein ausgedehntes Ried, das seit langer Zeit ein Schmerzenskind der anliegenden Gemeinden Welterdingen und Duchtlingen war. Nachdem nun der Kreisrat Konstanz beschlossen hat, einen Teil der Kosten zu übernehmen, sollen die Entwässerungsarbeiten demnächst beginnen. Die Kosten, die der Kreis und die Gemeinden Welterdingen und Duchtlingen tragen werden, dürften sich auf etwa 15 000 Mark belaufen.

### Drei Monate Gefängnis für einen Pfarrverweser

Wegen eines Vergehens nach § 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 verurteilte das Badische Sondergericht in Mannheim den 47 Jahre alten Pfarrverweser Wilhelm Wacker in Weil am Rhein zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Der Geistliche äußerte sich im Februar abfällig über den BdM. Seine Angabe, er habe nicht gewußt, daß es sich bei dem in Frage kommenden Treffen um eine Parteiangelegenheit handelte, wurde durch die glaubwürdigen Zeugenaussagen widerlegt. Ein weiterer Punkt der Anklage, der eine Beleidigung des Führers zum Gegenstand hatte, mußte fallen gelassen werden, da ein klarer Beweis nicht erbracht werden konnte.

**Neues Schiff „Karlsruhe" für den Bodensee**

-on- **Karlsruhe**, 13. August. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe", unter dem alten Namen wie unter dem des heutigen Nachfolgekreuzers ehrenvoll bekannt, wird eine kleine Schwester erhalten. Nicht das Reich baut die neue „Karlsruhe", sondern die Reichsbahn, die bekanntlich Eigentümerin des Hauptteils der Bodenseeschiffahrt ist und seit 1926 systematisch und im Volltempo Neubauten für die Modernisierung der Bodenseeflotte vorgenommen hat, und vor allem damit auch bahnbrechend im Betrieb der Dieselschiffe geworden ist. Nachdem im bayerischen Verwaltungsteil Schiffe bereits auf Städtenamen Süddeutschlands getauft worden sind (Augsburg), wird auch im badischen Verwaltungsbereich der gleiche Weg mit dem neuesten Motorschiff beschritten. Dieser Bau, der als Ersatz für das ausgemusterte alte Bodenseedampfschiff „Zähringen" dienen wird, soll den Namen der badischen Landeshauptstadt und des Sitzes der zuständigen Reichsbahndirektion erhalten und „Karlsruhe" heißen. Das neue Schiff wird in technischer wie baulicher und ausstattungsmäßiger Form sich den jüngsten ausgezeichneten Neubauten voll anschließen und in seinem Schmuckteilen auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, deren Namen es trägt, in Bild und Wort zeigen.

---

-t- **Weinheim**, 13. August. Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 wird nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptsatzung erlassen: Dem Bürgermeister stehen zur Seite der hauptamtliche Erste Beigeordnete und drei ehrenamtliche Beigeordnete. Die Zahl der Ratsherren beträgt zwölf. Zur beratenden Mitwirkung werden für folgende Verwaltungszweige Beiräte bestellt: für finanzielle Angelegenheiten, für das städtische Bauwesen, für die Verwaltung der städt. Werke und für die städt. Land- und Forstwirtschaft. Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in Einzelfragen berufen.

-s- **Hemsbach**, 13. Aug. Zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum durfte der Stellwerkmeister Johann Kitzwitz viele Gratulationen entgegennehmen. Der Führer und Reichskanzler, Adolf Hitler, Dr. Dorpmüller und die Reichsbahndirektion Mainz, ließen dem Arbeitsjubilar Glückwünsche übermitteln.

* **Eberbach**, 12. Aug. Die Eberbacher Fremdenverkehrsstatistik meldet für den vergangenen Monat 2784 angekommene Fremde und 5002 Uebernachtungen. Die entsprechenden Zahlen für den Monat Juli des letzten Jahres sind 2131 und 2834. Es ist also auch für den Monat Juli d. J. eine beachtliche Steigerung des Fremdenverkehrs festzustellen.

## Elektrisch durchs Oberland

### Elektrische Triebwagenzüge auf den badischen Strecken Basel-Schopfheim-Zell i. W.

**Karlsruhe**, 11. Aug.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat sich entschlossen, auf den seit dem Jahre 1913 elektrisierten und ausschließlich mit elektrischen Lokomotiven betriebenen Strecken der Wiesen- und Wehratalbahn vom September d. J. ab einen Teil der Personenzüge mit elektrischen Triebwagen zu fahren.

Der Anfang soll auf der Strecke Basel—Schopfheim—Zell i. W. mit ihrer größeren Verkehrsdichte gemacht werden. Zunächst werden 2 Doppeltriebwagen mit 4 Steuerwagen eingesetzt. Die 2 Triebwagen zeigen in ihrem Bau kleine Verschiedenheiten, auf die später näher eingegangen wird. Jeder Doppeltriebwagen kann zwei Steuerwagen oder Güterwagen im gleichen Wagengewicht als Anhänger mitführen.

Der Doppeltriebwagen hat Platz für 18 Reisende 2. Klasse und 136 Reisende 3. Klasse, der Steuerwagen für 89 Reisende 3. Klasse, so daß der voll ausgelastete Triebwagenzug bestehend aus einem Doppeltriebwagen und 2 Steuerwagen 18 Reisende 2. Klasse und 314 Reisende 3. Klasse befördern kann.

**Auch die Steuerwagen haben Stromlinienform**

nach neuester praktisch erprobter Ausführung. Ihre Innenausstattung ist derjenigen der Triebwagen angepaßt.

Der Triebwagen besteht aus 2 mit Uebergang versehenen in der Mitte kurz gekuppelten und auf je 2 Drehgestellen ruhenden Wagenhälften mit einer Gesamtlänge von rund 43,8 Meter über die Puffer gemessen.

Die Steuerwagen haben eine Länge von rund 22,0 m von Puffer zu Puffer und laufen ebenfalls auf 2 Drehgestellen. Die Bauart des Trieb- und Steuerwagens mit Drehgestellen verbürgt einen ruhigen und sicheren Lauf der Fahrzeuge, insbesondere in Bögen und auch bei höheren Geschwindigkeiten.

Bei der Innenausstattung der Trieb- und Steuerwagen wurde die Bequemlichkeit der Fahrgäste weitgehend berücksichtigt. Große Fensterflächen erleichtern die Aussicht, während die 3. Wagenklasse als Neuerung eine gute Polsterung erhalten hat. Zur Unterbringung von Schneeschuhen sind die Gepäcknetze in der 2. und 3. Klasse mit besonderen umlegbaren Armen versehen, auf die die Schneeschuhe gelegt werden können.

Außer den Abteilen 2. und 3. Klasse sowie den beiden Führerständen befinden sich im Triebwagen noch ein Gepäckabteil und ein Abteil für Reisende mit Traglasten. Letzteres kann bei Bedarf nach Hochlegen der Klappsitze ebenfalls als Gepäckabteil benützt werden.

Die Steuerwagen haben an jedem Ende einen Führerstand. Eine Umstellung der Triebwagen auf den Endbahnhöfen ist also auch bei Mitnahme der Verstärkungssteuerwagen nicht nötig.

Die Heizung ist elektrisch, die Temperatur wird durch besondere Wärmeregler selbsttätig auf einer, je nach Witterung einstellbaren Höhe gehalten.

Der wagenbauliche Teil eines Triebwagens und der 4 Steuerwagen wurde von der Firma H. Fuchs, Waggonfabrik AG. in Heidelberg, der zweite Triebwagen wurde von der Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen ausgeführt.

**Die elektrische Ausrüstung für die 2 Trieb- und 4 Steuerwagen ist von der Firma Brown Boveri und Cie. AG. in Mannheim geliefert und eingebaut worden.**

Die ersten 2 Triebwagen unterscheiden sich in der Hauptsache nur durch die Anordnung der Einstiege und der Sitzplätze der 2. Wagenklasse. Je nach Bewährung der beiden Anordnungen wird dann die eine oder andere Bauart für die Weiterentwicklung gewählt werden.

Die 4 in den beiden äußeren Drehgestellen eingebauten Antriebsmotore haben eine Leistung von zusammen 900 kW und erhalten ihren Strom über 2 ebenfalls in diesen Drehgestellen untergebrachte Umspanner, die den von der Fahrleitung abgenommenen Strom von 15 000 Volt auf die Gebrauchsspannung herabmindern.

Die Wagen sind mit selbsttätiger Druckluft-Betriebsbremse und Oelbruck-Handbremse ausgerüstet. Die Bremsen wirken auf besondere, auf die Wagenachsen aufgesetzte Bremstrommeln.

Eine Sicherheitsfahrschaltung auf den Führerständen sorgt für selbsttätige Abschaltung der Antriebsmotore und Bremsung des Zuges beim Versagen des Wagenführers.

Zur Verminderung von Rundfunkstörungen sind die Stromabnehmer mit Kohleschleifstücken versehen.

Die Leistung der elektrischen Einrichtung reicht aus, um dem als Einheitswagen für die ganze Reichsbahn gebauten Triebwagen ohne Anhänger eine Geschwindigkeit von 120 km/h in der Ebene zu erteilen. Den Streckenverhältnissen auf der Wiesentalbahn entsprechend kann jedoch die Zuggeschwindigkeit nur von z. B. 60 km/h gesteigert werden.

Diese Beschleunigung des Fahrplans verlangt eine erhöhte elektrische Leistung in dem die Strecke speisenden Bahnunterwerk in Basel. Zur Befriedigung des Bedürfnisses hat man dort einen Drehstrom-Einphasenstrom-Quecksilberdampf-Großumrichter von 3600 KVA. neu aufgestellt und für dessen Bereitschaft einen der vorhandenen Drehumformer von 2100 KVA. und 4000 KVA. Einphasenleistung umgebaut. Ferner wurde zur Uebertragung der beanspruchten größeren Leistungen vom Schalthaus der Kraftübertragungswerke Rheinfelden in Rheinfelden bis zum Bahnunterwerk in Basel zusammen mit den Kraftübertragungswerken Rheinfelden eine neue Drehstromfreileitung für 45 000 Volt gebaut. Die Gesamtanlage hat die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Büro Freiburg i. Brsg. ausgeführt.

## Rassenschänder kommen nach Kislau

-d. **Karlsruhe**, 12. Aug. Der jüdische Dr. Martin Hagelberg-Konstanz, der sich seit einigen Tagen in Schutzhaft befindet, wurde auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes in das Konzentrationslager Kislau übergeführt. Hagelberg kann als einer der gemeinsten und brutalsten Rassenschänder angesehen werden, die in den letzten zwei Jahren in Baden gefaßt wurden. Als Fürsorgearzt verging er sich in zahlreichen Fällen an seinen Patientinnen, meistens unter Anwendung von Gewalt und List, in den Räumen seiner Praxis. Mit besonderem Sadismus schändete er schwangere Frauen und Mädchen, denen er gegen Wuchergebühren die Schwangerschaft erst dann unterbrach, wenn sie ihm mehrmals zu Willen waren. Besonders Frauen aus der Schweiz zählten zu seinen Opfern. Selbst einer Mutter von fünf Kindern gegenüber stellte er die Bedingung, ihm zu Willen zu sein, bevor er die Abtreibung des kommenden sechsten Kindes durchführte. Die Zahl der diesem Scheusal zum Opfer gefallenen Frauen und Mädchen geht in die Dutzende. Gleichzeitig begaunerte dieser jüdische Sadist seine von ihm ruinierten Opfer durch unerhört hohe Berechnung seiner sog. ärztlichen Beratung oder Behandlung. Er forderte auch unbarmherzig Gebührenhöchstbeträge von seinen ärmsten Patienten, deren Notlage ihm bekannt war oder berechnete Leistungen, die er nicht ausgeführt hatte und dehnte Behandlungen übermäßig lang aus, um hohe Rechnungen entstehen zu lassen. Sein verbrecherisches Verhalten den Patientinnen gegenüber entschuldigte er mit dem bezeichnenden Eingeständnis, daß er eben als Jude besonders sinnlich veranlagt sei.

Dieser sadistisch-sinnliche, materielle jüdische Intellektuelle hatte gleichzeitig eine ebenso bezeichnende Einstellung zu Religion und Staat. Als Jude wurde Hagelberg zunächst Dissident und treibende Kraft der Gottlosenbewegung in Konstanz, wo er als Redner auftrat und sogar Flugblätter der Gottlosenbewegung an Kirchenbesucher beim Verlassen des katholischen Gottesdienstes an den Stufen des Münsters verteilte. Da er selbst seine eigenen Anhänger der Gottlosenbewegung übervorteilte, geriet er mit ihnen in Streit und trat wieder zum mosaischen Glauben über, um die Unterstützung der Rassegenossen von neuem zu gewinnen. Die politische Einstellung Hagelbergs konnte nur über die SPD, als deren Funktionär er mehrere Jahre zersetzend tätig war, zur KPD führen. Die Verbringung nach Kislau ist daher das folgerichtige und verdiente Ende dieser typischen, ebenso gemeingefährlichen wie abscheulichen Laufbahn des Juden Dr. med. Hagelberg.

*

* **Karlsruhe**, 12. Aug. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Der Viehjude Herbert Kaufmann aus Lichtenau bei Kehl betreibt im Bezirk Bühl den Viehhandel. Bei seinen Geschäftsbesuchen benützte er die Gelegenheit, Frauen und Mädchen, die allein zu Hause sind, während die Angehörigen meist auf dem Felde weilten, mit unsittlichen Anträgen zu verfolgen. Hierbei ging er meistenteils zu offener Gewaltanwendung über, wobei der dreiste Jude in nicht wiederzugebender Weise das sich ihm heftig widersetzende Opfer tätlich beleidigte und zu vergewaltigen versuchte. Nur dem energischen Widerstand oder dem Dazwischentreten Dritter war es in verschiedenen Fällen möglich, den Unhold von seinem Vorhaben abzubringen. Auch der Vater des Juden Herbert Kaufmann, Abraham Kaufmann, wurde gleichzeitig in Schutzhaft genommen, da er seinem Sohn mit dem besten Beispiel in der Entehrung deutscher Frauen und Mädchen voranging. Eine junge Braut, von der er im Mai 1935 erfuhr, daß sie in vier Tagen Hochzeit halte, suchte er in deren elterlicher Küche zu vergewaltigen. Durch die Hilferufe der im Speicher weilenden Mutter wurde der alte Jude Abraham Kaufmann an seinem Vorhaben gehindert. Dem Rassenschänder ist in Kislau Gelegenheit gegeben, darüber nachzudenken, daß die deutsche Frauenehre im Dritten Reich auch von Juden zu achten ist.

### Zwei weitere Festnahmen in Kehl

* **Karlsruhe**, 12. August. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Der Jude Josef Wertheimer in Kehl a. Rh., Schulstraße 28, sowie die bei ihm beschäftigte Haushälterin M. B. wurden durch die Geheime Staatspolizei in Schutzhaft genommen. Das rassenschänderische Treiben dieses Juden erregte schon seit Jahren Aergernis bei der Bevölkerung. Unter schwerstem Mißbrauch seiner Stellung als Arbeitgeber mißhandelte er monatelang sein weibliches Dienstpersonal, bis es ihm gelang, es durch Gewaltanwendung für seine niedrigsten Instinkte dienstbar zu machen. In anderen Fällen erreichte der jüdische Wüstling trotz seines Greisenalters sein Ziel durch gemeinste Ausnützung der Notlage seiner Opfer, die er durch Geschenke aller Art sich gleichzeitig verpflichtete. Da im Hause des Juden Wertheimer keine Christin sicher ist, mit List oder Gewalt zu rassenschänderischem Tun gezwungen zu werden, wird Wertheimer durch die Geheime Staatspolizei nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft die Auflage gemacht, nur noch Frauen und Mädchen jüdischer Rasse zu beschäftigen.

---

## Aus der Pfalz

### Wieder 1775 Arbeitslose weniger

**Arbeit und Arbeitslosigkeit in der Pfalz**

* **Speyer**, 11. Aug. Nach dem amtlichen Bericht über den Arbeitseinsatz im Regierungsbezirk Pfalz im Monat Juli 1935 hat sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 1775 auf 36 432 verringert. Berücksichtigt muß hierbei werden, daß durch den bekannten Abbau der Notstandsmaßnahmen und damit auch der geförderten Notstandsarbeiter eine hohe Zahl von Arbeitslosen wieder unterzubringen war. So wurden im Berichtsmonat 33 Maßnahmen eingestellt, wobei 1387 Arbeiter zur Entlassung kamen. Die Zahl der Arbeitslosen hat bei den ungelernten Arbeitern um 524, im Baugewerbe um 423, in der Eisen- und Metallindustrie um 308, in der Industrie der Steine und Erden um 182 und in der Landwirtschaft um 123 abgenommen. Zugenommen hat die Arbeitslosenzahl in der Bekleidungsindustrie und zwar um 342.

Im Berichtsmonat wurden 7601 Personen aus der Arbeitslosenfürsorge und 15 325 aus der Krisenfürsorge unterstützt gegenüber 6104 bzw. 13 974 im Vorjahr.

Bei 106 Notstandsmaßnahmen (im Vormonat 138) konnten 3544 Arbeiter und bei der Reichsautobahn 944 Arbeiter beschäftigt werden (im Vormonat 4931 bzw. 988).

Die Gesamtzahl der im Regierungsbezirk Pfalz vorhandenen Arbeitslosen verteilt sich auf die einzelnen Arbeitsmarktbezirke wie folgt: Kaiserslautern 9410 (8206 m., 1204 w.), Landau 5108 (4684 m., 424 m.), Ludwigshafen a. Rh. 15 746 (14039 m., 1707 w.), Pirmasens 3967 (3319 m., 648 w.), Zweibrücken 2201 (1963 m., 268 w.).

### Todessturz im Dahner Felsenland

* **Dahn**, 12. August. Am Sonntag ist der 18jährige Bauschlossergehilfe Fritz Rees aus Annweiler, der mit einigen Freunden eine Kletterpartie ins Dahner Felsenland unternommen hatte, vom Hochstein unweit Dahn tödlich abgestürzt. Der junge Mann hatte sich nicht angeseilt und stürzte von einer Kanzel aus 40 Meter in die Tiefe. Dabei wurde ihm unter anderem der Schädel vollständig zerschmettert. Der Unglückliche blieb am Fuße des Felsens tot liegen.

### Der Fall Eckardt

**Verhandlung vor dem Berliner Sondergericht**

* **Landau**, 12. Aug. Wie der „Landauer Anzeiger" berichtet, ist die Devisenschiebersache des Pfarrers Eckardt aus Scheidenhardt vom Sonderstaatsanwalt in Berlin übernommen worden. Die Devisenschiebung wird somit vor dem Sondergericht in Berlin verhandelt werden.

**Die ersten reifen Trauben!**

* **Bad Dürkheim** 12. Aug. Das Städtische Weingut hat dieser Tage die ersten vollreifen Trauben ernten können.

---

-a **Viernheim**, 9. Aug. Der bald 20 Jahre in hiesiger Gemeinde seelsorgerisch tätig gewesene Pfarrer Roos, der voriges Jahr nach seiner Heimat versetzt wurde, ist plötzlich gestorben.

* **Baumholder**, 13. August. Schon zum zweiten Male in dieser Woche brach in dem Ort Bosen bei Birkenfeld Schadenfeuer aus. Diesmal wurde das aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehende Gehöft des Landwirts Weingärtner ein Raub der Flammen. Der Schaden ist um so größer, als die gesamte Ernte bereits unter Dach und Fach war.

---

⊙ **Bruchsal**, 13. Aug. Eine treue Leserin der NMZ, Frau Berta Mayer, begeht am 15. August in körperlicher und geistiger Frische ihren 87. Geburtstag.


**Gurkensalat** wird schmackhafter und bekömmlicher durch wenige Tropfen MAGGI^s Würze

### Halbjahresbilanz der schweizerischen Großbanken

Eine Zusammenstellung der in den letzten Tagen veröffentlichten Halbjahresbilanzen der sieben schweizerischen Großbanken ergibt die Tatsache, daß der bankmäßige Geschäftsverkehr, wie er in der Bilanz zum Ausdruck kommt, weiter eingeschrumpft ist, während sich das Hypothekargeschäft, das im ersten Quartal ein wenig rückläufig war, wieder gehoben hat. Die Bilanzsumme sämtlicher sieben Großbanken, die am 31. Dezember 1934 noch 4 997,6 Mill. Schw. Fr. und am 31. März 1935 4 770,2 Mill. Schw. Fr. betrug, ist auf 30. Juni auf 4 349, also um 421 Mill. abgesunken. Den stärksten Rückgang weisen allenthalben die Sichtkreditoren auf, und zwar von 1 071 Mill. auf 862 Mill. (1 106 am 31. Dezember 1934), während die Kreditoren auf Zeit von 480 auf 364 Mill. abnahmen, (516). Die Bankkreditoren gingen von 296 auf 237 zurück (334), die Depositeneinlagen und Sparkassenguthaben von 585 auf 542, (590). Die Obligationsanleihen haben geringfügiger abgenommen von 1 082 auf 1 025 Mill. (1 149), während die Pfandbriefdarlehen durch ein erstmalig aufgenommenes Darlehen von Leu u. Co. von 25 auf 35 Mill. zunahmen. Unter den Aktiven ist der Kassabestand weniger stark abgesunken, von 468 auf 320 Mill. (690), dagegen verminderten sich die Debitoren von 1790 auf 1457 Mill. (1855), wobei aber gewisse Buchungsänderungen zu berücksichtigen sind, die einen zutreffenden Vergleich verunmöglichen. Unter den Bankendebitoren erscheint dadurch eine Zunahme von 391 auf 411 Mill. (311). Bei den Vorschüssen kommen auch gewisse Umbuchungen zum Ausdruck, indem sie sich von 849 auf 722 Mill. verminderten (815). Die Hypothekaranlagen erhöhten sich von 354 auf 361 Mill. (369) und die Wertpapiere und Beteiligungen von 293 auf 267 Mill., gegenüber nur 183 Mill. am 31. Dezember.

---

* **Pfälzische Terraingesellschaft mbH., Mannheim.** Durch Gesellschafterbeschluß der Pfälzischen Terraingesellschaft mbH., Mannheim ist diese Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Dresdner Bank Berlin, übertragen worden.

* **AG Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal.** Kommerzienrat Lothar Brunck ist aus dem Aufsichtsrat der AG Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal, ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat wurde Direktor Erich Klein, Frankfurt-M., gewählt.

* **H. Fuchs Waggonfabrik AG, Heidelberg.** Wie wir erfahren, war die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 2 Mill. ℳ fast ganz bei der Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG, Köln-Deutz, liegt, im Geschäftsjahr 1934/35 etwas besser beschäftigt als in den Vorjahren. Die Bilanzarbeiten sind noch im Gange, so daß sich ein Urteil über das finanzielle Ergebnis noch nicht fällen läßt. Die Dividendenaussichten werden jedoch nur sehr gering beurteilt. (Im Vorjahr ergab sich bekanntlich ein Gewinn von 20 748 ℳ, um den sich der Verlustvortrag auf 93 940 ℳ ermäßigte.)

* **Heid. AG. Elektro-Radio-Großhandlung, Heidelberg.** Die Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1934 mit einem Bruttogewinn einschl. Vortrag mit 123 495 (74 910) ℳ und nach 7125 (2610) ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 6280 (3081) ℳ abschließt, nimmt eine Dividendenerhöhung auf 4 (3) v. H. vor. Das AK beträgt 40 000 ℳ.

* **W. Rieger u. Co. Aktiengesellschaft, Karlsruhe.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Juli 1935 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand Hermann Greiler, Karlsruhe, ist zum Liquidator bestellt.

* **Auflösung der Delag.** Die aoHV der Deutschen Luftschiffahrts AG (Delag) beschloß die Auflösung. Die Delag wird durch die Deutsche Zeppelinreederei abgelöst. Zum Liquidator wurde Dr. Eckener bestimmt.

## Sind die Verbandsbeiträge zu hoch?

### Die Antwort fällt verneinend aus

In der Oeffentlichkeit ist in der letzten Zeit die Frage der Verbandsbeiträge in der Wirtschaft verschiedentlich angeschnitten und dabei die Höhe der Beiträge kritisiert worden. Gegen diese Anwürfe wendet sich in einem sehr temperamentvollen Artikel, der im „Deutschen Volkswirt" veröffentlicht wird, eine der führenden Persönlichkeiten des Debag-Konzerns, Gottfried Dierig in Langenbielau, der gleichzeitig Leiter der Hauptgruppe 4 (Leder, Textil) ist. Er sieht in einer Verallgemeinerung einer solchen Kritik eine ernste Gefahr für eine vernünftige Gemeinschaftsarbeit in der Wirtschaft, welche ohne Organisation nicht zu denken sei. Als Beweis für die Unbegründetheit der Kritik an der Höhe der Beiträge führt er seine eigene Firma an, die als repräsentativ für die Baumwollindustrie gilt. Als Maßstab hat er Prozente vom Umsatz gewählt. Es wurden bezahlt: Steuern (ohne Ertragssteuern) 1934 3,75 v. H., 1933 3,61 v.H.; Sozialversicherung (Arbeitgeberanteil) 1934 1,47 v. H., 1933 1,68 v. H.; Freiwillige Wohlfahrtsausgaben für die Belegschaft 1934 0,66 v. H., 1933 0,82 v. H.; Weihnachtszuwendungen an Arbeiter und subalterne Angestellte 1934 0,47 v. H., 1933 0,32 v. H.; Spenden für nationale und caritative Zwecke 1934 0,32 v. H., 1933 0,33 v. H. (Hitlerspende, Winterhilfswerk, NSV usw.); Beiträge zu Wirtschaftsorganisationen 1934 0,30 v. H., 1933 0,28 v. H.

Die Beiträge für Wirtschaftsorganisationen enthalten dabei die Zahlungen zur Zwangsorganisation, zu sämtlichen Marktregelnden und Interessenschutzverbänden und zu den Handelskammern. Das Unternehmen gehört gleichzeitig zwei Wirtschaftsgruppen, vier Fachgruppen und sieben Fachuntergruppen an. Die Gesamtbelastung durch alle diese Organisationen macht bei einem Meter mittleren Hemdentuches etwa ein Zehntel Pfennig aus, ist also als Verteuerung des Verbrauchs kaum spürbar. Dierig führt weiter aus, daß selbst, wenn bei Ausbau der teilweise noch recht unvollkommenen Statistik und bei verstärkter Initiative der Organisationen eine gewisse bescheidene Mehrbelastung eintreten sollte, dies bei der Preisbildung keine irgendwie nennenswerte Rolle spielen könne. Die Mehrkosten für die Wirtschaftsorganisation, die daraus entstehen würden, daß man ihr größere und einschneidendere Aufgaben zuwiese, würden den Nutzeffekt, und zwar für Mitglieder und Staat, in einem Maße erhöhen, das in gar keinem Verhältnis zur Kostensteigerung stehe. Für das Jahr 1935 wird nach der Meinung von Dierig mit einer Erhöhung der Belastung für die Wirtschaftsorganisationen im wesentlichen nicht zu rechnen sein.

In recht aufschlußreichen Ausführungen untersucht Dierig dann, ob die Wirtschaftsorganisation seit dem Umbruch das geleistet hat, was sie sollte, oder ob sie versagt hat. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß eine stärkere Einschaltung der Wirtschaftsorganisation gerade in Zeiten wie den heutigen viel Möglichkeiten biete. Die Selbstverwaltung habe, wie die Vergangenheit zeige, gerade im Deutschen stets die besten Aufbaukräfte wachgerufen, solange ihr eine unbedingte Staatsautorität regulierend gegenüberstand. Manche unvermeidlichen Zwangsmaßnahmen lassen sich in die Selbstverwaltung schmiegsamer einpassen und erfolgreicher auswerten, als dies durch die einzeln dastehenden Verordnungen verschiedener Behörden möglich sei. Bei richtiger Handhabung müsse sich ein freudiges Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Wirtschaft und Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Wirtschaftsorganisationen ermöglichen lassen.

Zum Schluß fragt Dierig, ob der Zustand einer weitgehend gebundenen Wirtschaft, wie wir ihn schon seit geraumer Zeit tatsächlich haben, bleibe, oder ob es sich nur um vorübergehende Notmaßnahmen handle. Man müsse sich klar darüber sein, so beantwortet er diese Fragestellung, daß keine aller vergangenen Kulturen jemals eine technische Entwicklung von auch nur annähernd gleichem Ausmaße erlebt habe und daß wir vor der Notwendigkeit stehen, unser ganzes wirtschaftliches und kulturelles Leben neu zu formen, und zwar in einer Weise, für die die Weltgeschichte kein Beispiel biete. Das Zusammenleben in dieser eng gewordenen Welt müsse auf eine neue Grundlage gestellt werden. Es sei die klar erkannte Aufgabe des Nationalsozialismus, die gesetzlich geordneten Verhältnisse aller zu allen, vor allem zwischen Unternehmer und Arbeiter, neu zu beseelen. Die schwierige Aufgabe, die uns auf wirtschaftlichem Gebiet obliege, sei die: die zusammengepferchte Wirtschaft, in welcher eine freie Bewegung im Sinne des 19. Jahrhunderts nicht mehr möglich sei, in ein gewisses System zu bringen, ohne dadurch die Initiative des einzelnen zu lähmen und damit für alle Zukunft zu begraben. Zur Durchsetzung dieser neuen Formen, die sich nicht nur auf das Materielle beschränken dürfen, hält der Verfasser die bestehende Wirtschaftsorganisation für außerordentlich entwicklungsfähig.

---

* **Atlas-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.** Generaldirektor Wilhelm Spons in Aachen ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

* **Gebrüder Himmelheber AG, Karlsruhe.** Diese 1923 zur Herstellung und zum Vertrieb von Einrichtungsstücken zur Innenausstattung, namentlich von Möbeln gegründete Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1934 mit einem Verlust von 770 (10 014) einschl. 141 843 ℳ Verlustvortrag bei 109 390 (62 519) ℳ Bruttoertrag ab. Zur Beseitigung des Gesamtverlustes wurde eine Kapitalherabsetzung von 0,4 auf 0,2 Mill. ℳ vorgenommen. Außerdem erfolgte eine Sonderabschreibung von 41 604 ℳ auf Gebäude. Der gesetzlichen Reserve wurden weiterhin aus dem Sanierungsertrag 15 634 ℳ zugewiesen.

* **„Aktiengesellschaft" Seidenstoff-Weberei, Donaueschingen.** Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 4. März wurde das Grundkapital um 240 000 ℳ herabgesetzt und um denselben Betrag wieder erhöht. Das Grundkapital beträgt wieder 240 000 ℳ.

* **Metallglas AG, Offenburg.** Die mit 300 000 ℳ AK ausgestattete Gesellschaft erzielte 1934 einen Reingewinn von 1068 (4612) ℳ, um den sich der Verlustvortrag auf 12 798 ℳ vermindert. Der Bruttoertrag stieg auf 308 442 (264 252) ℳ an, auf Anlagen wurden 12 975 (9 439) ℳ abgeschrieben, andere Abschreibungen erforderten 2904 (12 922) ℳ. Warenforderungen stehen in der Bilanz mit 103 504 (136 080) ℳ, andererseits Warenschulden mit 44 503, Bankschulden mit 81 105 und sonstige Verbindlichkeiten mit 20 092 (i. V. Kreditoren 112 721) ℳ zu Buch.

* **8 v. H. Linoleum-Dividende.** In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Linoleum-Werke AG, Berlin-Stuttgart, wurde beschlossen, der am 9. September stattfindenden o. HV die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. für das Geschäftsjahr 1934 auf das umlaufende Kapital vorzuschlagen gegen 6 v. H. im Vorjahr. Das vergangene Jahr hat einen recht befriedigenden Verlauf genommen. Der Entwicklung im neuen Geschäftsjahr wird mit Vertrauen entgegengesehen.

* **Löwenwerk AG, Heilbronn a. N.** Auf der Tagesordnung der am 14. September stattfindenden o. HV der Löwenwerke AG steht u. a.: Beschlußfassung gem. der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 200 000 auf 60 000 ℳ durch Zusammenlegung, wobei die Herabsetzung zur Verlustdeckung und zum Ausgleich von Verminderungen am Vermögen der Gesellschaft sowie zur Bildung eines Reservefonds erfolgt. Dementsprechend soll auch der Gesellschaftsvertrag geändert werden.

* **Düsseldorfer Bankhaus in Konkurs.** Das Bankgeschäft Josef Degener, Kommanditgesellschaft in Düsseldorf, ist mit Gesamtverbindlichkeiten von über 900 000 ℳ in Konkurs geraten.

### Nicht beschaute Hausschlachtungen

Wie das Statistische Reichsamt nachweist, wurden in der Zeit vom Dezember 1934 bis Mai 1935 nach den Ermittlungen vom 5. März und 4. Juni in Baden folgende nichtbeschaute Hausschlachtungen festgestellt: Rinder über 3 Monate alt im Dezember 296, im Januar 302, im Februar 227, im März 97, im April 53 und im Mai 41, an 286 Kälbern bis 3 Monate alt im Dezember, 179 im Januar, 337 im Februar, 99 im März, 140 im April und an 121 im Mai, weiter an 60 021 Schweinen im Dezember, 46 079 im Januar, 34 487 im Februar, 20 369 im März, 16 707 im April und 3300 im Mai sowie an 53 Schafen im Dezember, 54 im Januar, 88 im Februar, 96 im März, 68 im April, 89 im Mai und an 618 Ziegen im Dezember, 874 im Januar, 209 im Februar, 2450 im März, 7284 im April und 2126 im Mai.

In der Pfalz wurden vom Dezember bis Mai 1935 nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts vom 5. März und 4. Juni nichtbeschaute Hausschlachtungen bei 79 Rindern über 3 Monate alt im Dezember, 67 im Januar, 48 im Februar, 25 im März, 30 im April und 12 im Mai, bei 184 Kälbern bis 3 Monate alt im Dezember, 200 im Januar, 242 im Februar, 112 im März, 97 im April und 67 im Mai, bei 25 012 Schweinen im Dezember, 17 090 im Januar, 11 278 im Februar, 3832 im März, 3909 im April und 1020 im Mai, ferner bei 35 Schafen im Dezember, 34 im Januar, 29 im Februar, 30 im März, 24 im April und 5 im Mai sowie bei 241 Ziegen im Dezember, 121 im Januar, 99 im Februar, 1451 im März, 5109 im April und 1995 im Mai nachgewiesen.

---

* **J. Rung u. Co. AG für Papierverarbeitung und Buchdruck, Göppingen.** Die am 30. August stattfindende oHV der J. Rung u. Co. AG für Papierverarbeitung und Buchdruck, Göppingen, wird u. a. über die Umwandlung der AG in eine Kommanditgesellschaft sowie über die weiteren zur Durchführung der Umwandlung erforderlichen Maßnahmen Beschluß fassen.

* **Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin,** legt ihren Rechenschaftsbericht für das mit dem 31. März beendete Geschäftsjahr vor. Der Vorstand weist in seinem Bericht auf den Rückgang der Metallpreise im abgelaufenen Jahr hin. Während nämlich im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1933/34 Elektrolytkupfer und Blei je pro G-Pfd. 24.18.1 bzw. G-Pfd. 7.18.5 notierten, stellten sich die Preise im Durchschnitt des Jahres 1934/35 auf G-Pfd. 19.13.11 und G-Pfd. 8.0.11. Infolge des außerordentlichen Niederganges der Kupferpreise haben sich im März die hauptsächlichen Kupfererzeuger der Welt zu einer Verständigung zusammengefunden und eine Einschränkung der Erzeugung beschlossen. Diese Maßnahme hat schon in ganz kurzer Zeit eine Steigerung der Kupferpreise bewirkt. Wenn auch die Erzeuger nicht geneigt sein werden, die Preise sprunghaft in die Höhe zu treiben, so dürfte doch mit einem langsamen weiteren Anziehen für die Zukunft zu rechnen sein. — Der Erlös für Erze und Gewinn aus sonstigen Hüttenprodukten hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 1,35 (0,85) Mill. ℳ erhöht. Hierzu treten u. a. 0,39 (0,160) Zins- und 0,01 (0,19) sonstige Erträge. Andererseits erforderten u. a. Verwaltungskosten, Steuern, Provisionen, Gehälter etc. 0,72 (0,36) Mill. ℳ, Betriebskosten 0,18 (0,23) Mill. ℳ, sonstige Aufwendungen 0,64 (0,30) und Abschreibungen 0,13 (0,18) Mill., so daß ein Reingewinn von 606 213 ℳ verbleibt, um den sich der Verlustvortrag auf 706 667 ℳ ermäßigt (i. V. wurde ein Verlust von 60 572 ℳ ausgewiesen, der sich um den Verlustvortrag auf 1 490 410 ℳ erhöhte.

---

* **Internationaler Kohlentarif Saar-Frankreich.** Mit dem 1. August ist ein neuer internationaler Tarif für den unmittelbaren Frachtgutverkehr für Steinkohlen von bestimmten Bahnhöfen der Reichsbahngesellschaft nach bestimmten Bahnhöfen der französischen Eisenbahnen in Kraft getreten, der bedeutend verbilligte Frachtsätze für die Beförderung von Saarkohlen, die auf Grund des Neapeler Uebereinkommens von Deutschland zu liefern sind, vorsieht.

* **Süddeutsche Gerste durch Bahnversand nach Nordwestdeutschland.** Wie wir bereits meldeten, ist der Ausnahmetarif 17 B 2 für Futtergerste wiederum ein halbes Jahr bis zum 31. Dezember 1935 verlängert worden. Dieser Ausnahmetarif kommt gerade für den süddeutschen Gerstenbau besondere Bedeutung zu, da durch ihn gegenüber den normalen Frachtsätzen eine Ermäßigung der Frachtgebühren um etwa 30 v. H. eingetreten ist, so daß sich für den süddeutschen Erzeuger im Durchschnitt ein Frachtvorsprung von 50—70 Pfg. je Zentner ergibt. Im Jahre 1930 gingen nach nordwestdeutschen Stationen 2001 To. süddeutsche Gerste, 1931 4984 To., 1932 schon 32 766 To. und 1933 23 282 To. Für 1934 sind noch keine genauen Zahlen bekannt, es ist jedoch anzunehmen, daß sich infolge der im selben Jahr eingetretenen Knappheit an Futtergetreide eine weitere Abnahme der Gerstenbezüge aus Süddeutschland eingestellt hat. Die süddeutschen Zufuhren werden aber in diesem Jahre wohl wieder stärker hervortreten, da einmal die Ernte ein erheblich besseres Ergebnis gebracht hat, andererseits aber wohl auch die Einfuhr von Futtergetreide eine starke Beschränkung erfahren wird. Im letzten Jahre stand von den nordwestdeutschen Schweinemastgebieten für die Abnahme süddeutscher Gerste Oldenburg an der Spitze.

* **Berufung in den Reichsverkehrsrat.** Der Reichsverkehrsminister hat den Präsidenten des Reichsverbandes des Fuhrgewerbes e. V., Fritz von der Brüke in Hannover, zur Vertretung der Belange des Fuhrgewerbes in den Reichsverkehrsrat berufen.

* **Neuer Leiter des deutschen Möbel-Fachverbandes.** Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des deutschen Möbel-Fachverbandes, Berlin, Pg. Schlüter, Wesermünde-Geestemünde, ist zum Leiter des Verbandes bestellt worden, nachdem der bisherige erste Vorsitzende Hans Beimann, Hildesheim, von seinem Posten zurückgetreten ist.

## Geschäftsstille an den Börsen

### Tendenz überwiegend fest / Spezialwerte beachtet / Kurssteigerungen am Aktienmarkt

#### Rhein-Mainische Börse überwiegend fest

Die Börse war wiederum überwiegend fest, das Geschäft hat aber angesichts der nur kleinen Kundschaftsbeteiligung kaum eine Belebung gegenüber den letzten Tagen erfahren. Die Umsätze erreichten zumeist nur Mindestmaß. Die feste Haltung einiger Spezialpapiere gab jedoch dem Aktienmarkt allgemein etwas Anregung. Deutsche Linoleum waren besonders gesucht und zogen bei nur kleinem Umsatz auf 164½ (160) an. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich wieder in Autowerten speziell für Daimler zu 101—101½ (100¾). Adlerwerke Kleyer etwas mitgezogen mit 106½ (106). Chemische Werte lagen bis 1 v. H. höher, wobei die Feststellung einer anhaltenden Ausfuhrsteigerung für deutsche Chemikalien anregte. Montanaktien notierten zumeist ¼—½ v. H. fester. Sehr fest lagen ferner wieder Südd. Zucker mit 206½ (203) bei allerdings sehr kleinem Geschäft. Der Rentenmarkt war wieder sehr still und fast unverändert.

Im Verlauf blieb die Börse fest und das Geschäft war vorübergehend etwas lebhafter. IG Farben erhöhten sich auf 150½ nach 150¾. Auch sonst ergaben sich meist durchschnittliche Besserungen von ¼ bis ½ v. H. Sehr fest lagen Rheag mit 148½ nach 147, Bemberg mit 119½ nach 118, dagegen gingen Deutsche Linoleum auf Realisationen auf 163¼ (164½) zurück. Daimler lagen mit 101¼ ruhiger. Am Pfandbriefmarkt zogen Rhein. Hyp. Gold auf 96¾ (96½) an. Tagesgeld blieb zu 2¾ v. H. unverändert.

#### Berlin uneinheitlich

Das zum Wochenbeginn etwas lebhaftere Geschäft hat sich als nicht sehr dauerhaft erwiesen. Heute fehlten Kundenorders wieder fast völlig, so daß auch die Kulisse keine größere Unternehmungslust zeigte. Nur für einige Spezialwerte erhält sich weiteres Interesse. So wurden wieder Tarifwerte gesucht und meist höher bezahlt. Die Führung hatten dabei Rheag mit plus 1½ v. H.; nach Festsetzung des ersten Kurses trat hier eine weitere Steigerung um 2 v. H. ein. Weitere Favoriten sind Auto-Aktien, insbesondere Daimler, die ¾ v. H. über Vortagsschluß eröffneten, dann allerdings um ½ v. H. wieder nachgaben, schließlich aber den Kursstand von 101¼ wieder erreichten. Auch Montane lagen etwas fester, so Rheinstahl und Buderus um je ¼, Harpener um ⅜ v. H. Höchst blieben ½, Mannesmann ⅜ v. H. ein. Am Braunkohlenmarkt waren lediglich Rheinbraun mit plus 1¼ nennenswert verändert. Von chemischen Papieren setzten Farben ⅛ niedriger ein, wurden aber bald wieder auf dem Vortagsstand von 150¾ erholt. Sehr fest eröffneten Deutsche Linoleum mit plus 1 v. H., konnten indessen diesen Kursgewinn nicht behaupten. Von Elektrowerten büßten Siemens ½, AEG insgesamt ¾ v. H. ein. Maschinenfabrik neigten überwiegend zur Schwäche, doch gingen die Einbußen kaum über ½ v. H. hinaus. Kunstseideaktien lagen unter Führung von Bemberg (plus ¾ v. H.) etwas fester. Auch Kaliwerte konnten die Vortagskurse meist geringfügig überschreiten. Von sonstigen Industriepapieren fanden Südd. Zucker lebhaftere Beachtung und erreichten einen um 2½ v. H. höheren Kurs. Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 3—3¼ v. H.

Im Verlauf setzte sich am Aktienmarkt eine festere Tendenz durch, die mit zum Teil beachtlichen Steigerungen verbunden war. Farben erhöhten ihren Anfangskurs um ½ auf 150¾. Daimler zogen weiter wieder auf 101 nach. Am Rentenmarkt war erstmals ein etwas freundlicherer Grundton festzustellen. So konnten eine Reihe von Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen bei lebhafteren Umsätzen als bisher ca. ¼ v. H. gewinnen. Kommunalumschuldung und Deutsche Linoleum gewannen je ¼ v. H.

Am Kassamarkt hielten sich Kursbesserungen und Abschwächungen fast die Waage. Die per Kasse gehandelten Großbankaktien lagen meist über Vortagskursen zur Notiz. DD-Bank und Dresdner Bank gewannen je ¼, Commerzbank und Reichsbank je ¼ v. H. Von Hypothekenbanken zogen Meininger um ¼, Hamburger und Rheinische Hypotheken um je ½ v. H. an, während Westdeutsche Boden um ¼ v. H. nachgaben. Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 100,62 G; 1937er 101,87 G; 1938 99,87 G; 1939er 99,25 G; 1940er 98,5 G 99,25 B; 1941er 97,87 G 98,75 B; 1942er 97,87 G 98,5 B; 1943er bis 1946er 97,12 G 97,87 B; 1946er bis 1947er 97 G; 1948er 97 G 97,87 B. Ausgabe 2: 1936er 100,5 G; 1942er 97,87 G 98,12 B; 1943er je 97 G 97,75 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 60,12 G 60,87 B; 1946—48er 68,75 G 69,5 B.

4proz. Umschuld.-Verband 88,225 G 88,975 B.

Am Geldmarkt war, wohl im Hinblick auf den Medio, eine leichte Versteifung zu beobachten, die indessen zu einer Erhöhung der Blankotagesgeldsätze noch nicht geführt hat. Diese wurden vielmehr unverändert bei 3 bis 3¼ v. H. belassen. Dagegen ist die Nachfrage in Privatdiskonten wesentlich ruhiger geworden, es liegt bereits wieder etwas Angebot vor. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

Die Börse schloß zu den erreichten Tageshöchstkursen. Farben gingen mit 150,75 aus dem Verkehr. Reichsbank mit 189,50. AEG gewannen gegen den Verlauf nochmals ¼ v. H. und schlossen zu 41¼, desgleichen mit plus ¾ v. H. auf 115. An der Nachbörse wurden die Schlußkurse meist Geld genannt.

#### Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅛ v. H.

| Amtlich in Rm. für | Diskont | Parität M. | 12. August Geld | 12. August Brief | 13. August Geld | 13. August Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ägypten 1 ägypt. Pfd. | — | 20,75 | 12,610 | 12,640 | 12,635 | 12,640 |
| Argentinien 1 P.-Peso | 7 | 1,872 | 0,663 | 0,667 | 0,663 | 0,667 |
| Belgien 100 Belga | 2 | 58,37 | 41,810 | 41,890 | 41,860 | 41,950 |
| Brasilien 1 Milreis | — | 0,502 | 0,139 | 0,141 | 0,139 | 0,141 |
| Bulgarien 100 Lewa | 7 | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada 1 kan. Dollar | — | 4,198 | 2,476 | 2,480 | 2,473 | 2,477 |
| Dänemark 100 Kronen | [illegible] | 112,50 | 54,98 | 55,08 | 54,96 | 55,06 |
| Danzig 100 Gulden | [illegible] | 81,77 | 46,900 | 47,00 | 46,930 | 47,01 |
| England 1 Pfund | [illegible] | 20,43 | 12,310 | 12,340 | 12,310 | 12,340 |
| Estland 100 estn. Kr. | [illegible] | 112,50 | 68,43 | 68,57 | 68,43 | 68,57 |
| Finnland 100 finnl. M. | [illegible] | 10,57 | 5,425 | 5,435 | 5,425 | 5,435 |
| Frankreich 100 Frcs. | [illegible] | 16,44 | 16,415 | 16,455 | 16,415 | 16,455 |
| Griechenland 100 Dr. | 7 | 5,450 | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland 100 Gulden | 5 | 168,73 | 167,58 | 167,92 | 167,56 | 167,90 |
| Island 100 isl. Kr. | — | — | 55,32 | 55,44 | 55,32 | 55,44 |
| Italien 100 Lire | 4 | 22,094 | 20,33 | 20,37 | 20,33 | 20,37 |
| Japan 1 Yen | 3,65 | 2,092 | 0,724 | 0,726 | 0,725 | 0,727 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,00 | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Lettland 100 Lats | — | — | 80,92 | 81,08 | 80,92 | 81,08 |
| Litauen 100 Litas | 7 | 41,98 | 41,63 | 41,71 | 41,63 | 41,71 |
| Norwegen 100 Kronen | 3½ | 112,50 | 61,82 | 61,94 | 61,82 | 61,94 |
| Österreich 100 Schill. | 5 | 59,07 | 48,95 | 49,05 | 48,95 | 49,05 |
| Portugal 100 Escudo | 5 | 18,57 | 11,160 | 11,180 | 11,150 | 11,170 |
| Rumänien 100 Lei | [illegible] | 2,511 | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden 100 Kr. | [illegible] | 112,50 | 63,46 | 63,58 | 63,46 | 63,58 |
| Schweiz 100 Franken | 2 | 81,00 | 81,14 | 81,30 | 81,15 | 81,31 |
| Spanien 100 Peseten | 6 | 81,00 | 34,01 | 34,07 | 34,01 | 34,07 |
| Tschechoslowakei 100 Kr. | 3½ | 12,436 | 10,290 | 10,310 | 10,290 | 10,310 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 18,456 | 1,975 | 1,979 | 1,975 | 1,979 |
| Ungarn 100 Pengö | 4½ | 73,421 | — | — | — | — |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 4,341 | 1,039 | 1,041 | 1,039 | 1,041 |
| Ver. Staaten 1 Dollar | 1½ | 4,198 | 2,476 | 2,480 | 2,477 | 2,481 |

#### Dollar schwächer

Die internationale Devisenlage weist im Vergleich zum Vortag wieder nur unwesentliche Veränderungen auf. Die italienische Diskonterhöhung blieb ohne jeden Einfluß. Die Lira-Notiz stellte sich in Zürich mit 25,16—25¼ gegen 25,18 sogar etwas niedriger, während sie in Paris unverändert blieb. Das englische Pfund erscheint sich zunächst etwas leichter, war dann aber allgemein wieder befestigt, so in Amsterdam auf 7,34¾ und in Zürich auf 15,16¾ (15,17). Lediglich der Dollar neigte zur Schwäche und wurde an beiden genannten Plätzen mit 1,47¾ (1,47[15]/[16]) und 3,05 (3,05¼) in Paris mit 15,05¾ (15,09) notiert. Von den Goldvaluten war der holländische Gulden zunächst etwas unsicher, später aber erholt.

## Waren und Märkte

#### Ruhiges Geschäft

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 13. August.** (Eig. Dr.) Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft weiterhin in ruhigen Bahnen. Das Angebot ist auf der ganzen Linie, insbesondere aber in Futtergetreide, verhältnismäßig klein. Das in Weizen und Roggen zum Verkauf gestellte Material reicht jedoch voll aus, um die Bedarfsnachfrage der Mühlen zu befriedigen. Die Berliner Mühlen bekunden für hochwertige Weizensorten zur Lieferung frei Mühle nach dem 15. August einiges Interesse, soweit Käufe vorgenommen wurden, erfolgten diese nach Muster. In Hafer war das Angebot eng begrenzt. Auch Gersten standen nur in mäßigem Umfange zur Verfügung. Gute Braugersten fanden beim Handel Aufnahme, obwohl die Brauereien gegenwärtig nur zögernd Anschaffungen vornehmen. Im Industriegerstenhandel gehen nach wie vor Forderungen und Gebote beträchtlich auseinander. Futtergersten werden gefragt. Mehle hatten ruhiges Bedarfsgeschäft.

Rauhfutter für 100 Kilo: drahtgepr. Roggenstroh frei Berlin 2,20 (ab Station 2,20—2,40); dto. Weizenstroh 2,00 (2—2,20); dto. Gerstenstroh 2,00—3 (2—2,40); gebund. Roggenlangstroh 3,10—3,30 (2,90—3,20); bindfadengepr. Roggenlangstroh 2,90—3 (2—2,20); dto. Roggenkrummstroh 2,60 bis 2,80 (2—2,20); dto. Weizenstroh 2,50—2,60 (1,90—2,10); Häcksel 4,60—5,10 (4—4,50); handelsübl. Heu gel. trocken 4,50 bis 5,20 (4—4,50); gutes Heu (erster Schnitt) 6,20—6,80 (5,90—5,70); Luzerne lose 7,60—8 (6,70—7); Timothee lose 7,80—8 (7—7,20); Kleeheu lose 7,60—8 (6,60—7,20); Mielitzheu Warthe — (4,60—5); dto. Havel — (4,40—4,80); drahtgepreßtes Heu 30 Pfg. über Notiz; Tendenz lebhafter.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 13. August.** (Eig. Dr.) Unverändert. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,70; August 32,60—32,70; Tendenz ruhig; Wetter regnerisch.

* **Schweinemärkte.** Durlach: Auftrieb 66 Läufer, 206 Ferkel. Preise Läufer 42—50, Ferkel 28—36 ℳ das Paar. — Bergzabern: Auftrieb 177 Stück. Preis pro Paar 35—52 ℳ. Markt unverkauft. Nächster Markt 20. 8.

* **Hamburger Schweinemarkt vom 13. August.** (Eig. Dr.) Preise: a) 52, b) 52, c) 52 und g1) 51; Auftrieb 2900; Marktverlauf sehr flott.

* **Bremer Baumwolle vom 13. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,80.

* **Hamburger Schmalznotierungen vom 13. August.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig: Amerikan. Steamlard transito ab Kai 40,75 Dollar; Amerikan. Purelard raff., per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken transit. ab Kai 41,75—42,25 Dollar.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 13. August.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 45,50; Standardkupfer loko 39,75 nominiert; Originalhüttenweichblei 20,50 nominiert; Standardblei per August 20,50 nominiert; Originalhüttenrohzink ab nordd. deutschen Stationen 18,75 nominiert; Standardzink 18,75 nominiert; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99proz. in Blöcken 144; dto. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99prozentig 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 53,75—56,75.

* **Neue Kurspreise für unedle Metalle.** Der Reichsbeauftragte für unedle Metalle hat mit Wirkung ab 15. August eine neue Kurspreisfestsetzung (Nr. 7) für unedle Metalle herausgegeben, die wie folgt aufgeführt: Rohkupfer, nicht legiert 44,50—46,50 (bisher 45—47); Kupferlegierungen 48—50 (48,50—50,50); Bronzelegierungen 75,00—76,50 (74,25—77,25); Zinn, nicht legiert 278,25—298,75 (278,75—298,75); Weißzinn und Lotzinn je 100 kg (Zinngehalt) 279,25—299,25 (278,75—298,75).

*

* **Vom pfälzischen Holzmarkt.** Das Regierungsforstamt Pfalz hat im Juli Holz zu folgenden Durchschnittspreisen vermertet: 40 Festmeter normales Eichenstammholz 104,2 v. H., 60 Festmeter fehlerhaftes desgleichen 82,4 v. H., 280 Ster Werkholz 85,6 v. H., 360 Festmeter normales Buchenstammholz 98,5 v. H., 170 Festmeter fehlerhaftes desgleichen 98,8 v. H., 140 Festmeter übriges Laubstammholz 101,4 v. H. der Bezirks-Grundpreise, 120 Festmeter normales Kieferlang- und Blochholz (ohne Sterholz) 83,8 v. H., 1050 Festmeter fehlerhaftes Kiefernblochholz 53,3 v. H., 470 Festmeter Fichtenlangholz (unsortiert) 93,8 v. H. der Landes-Grundpreise, 220 Festmeter Nadelgrubenlangholz ohne Rinde (310 mit 10 cm Mittendurchmesser) 18 ℳ je Festmeter, 480 Festmeter desgleichen ohne Rinde (bis 19 cm Mittendurchmesser) 13,87 ℳ je Festmeter, 2190 Ster Brennholz 82,7 v. H. der Bezirks-Grundpreise.

MARCHIVUM

# Gold in der Kehle

## Ein armer neapolitanischer Gassenjunge wird vielfacher Millionär!

### DER MÄRCHENHAFTE AUFSTIEG CARUSOS ZUM GROSSTEN SÄNGER / VON PETER STOLLBERG

Aber es nützt diesmal nichts! Enrico Caruso nun schon sichere und große Stimme macht alle verstummen — er setzt sich durch, kein Mensch kümmert sich um seine Partnerin, nur er, der Anfänger, wird wieder und wieder hervorgerufen. Und sein Erfolg steigert sich von Tag zu Tag, von Rolle zu Rolle, zumal Ada Giachetti, die treue Freundin, mit ihm studiert, ihn ermuntert und ihm hilft, wo und wie sie kann . . .

Da soll die neue Oper des Komponisten Umberto Giordano, „La Fedora", zum erstenmal aufgeführt werden, und mitten während der Proben stirbt der Träger der Hauptrolle, Roberto Stagno, der bekannte Tenor. Caruso hat mit Erfolg in Genua gesungen, nun ist er wieder einmal in Livorno, wo man ihn liebt und feiert. Für die weibliche Hauptrolle in „Fedora" hat man die berühmteste Sängerin Italiens, Gemma Bellincioni, engagiert, die Direktion in Mailand und sie selbst sind in größter Verlegenheit — es gibt keinen Ersatz für den verstorbenen Sänger.

Da empfiehlt jemand diesen Enrico Caruso, und man bittet die Bellincioni, doch nach Livorno zu fahren, um ihn sich anzuhören. Sie geht wirklich in eine Vorstellung von „Bajazzo" und gibt ihr Gutachten ab: „Ich bin überzeugt, daß Caruso sowohl die Stimme als die nötige Intelligenz besitzt, um diese Rolle zum Erfolg zu führen." Und Enrico Caruso, der vor kaum vier Jahren Mühe hatte, irgend jemand vorsingen zu dürfen, wird in aller Form aufgefordert, die Hauptrolle in „Fedora" zu kreieren.

Wenn es im Aufstieg dieses Mannes überhaupt so etwas wie einen Punkt gibt, da „sich alles wendet", einen Umschwung, so ist es diese Premiere von Giordanos „Fedora" in Mailand.

Seine Stimme trägt, ist völlig gelöst, scheint trotz unerhörter Mühe den Raum zu sprengen, die Höhe ist mühelos und frei, die Tiefe und Mitte leicht und voll — niemals hat man auch nur Aehnliches gehört! Das verwöhnte und anspruchsvolle Publikum dieser lange erwarteten Erstaufführung ist hingerissen, der Applaus für den neuen Sänger, den fast niemand kennt, ebenso laut und lauter als der für die Bellincioni, man tobt und tobt — die göttliche Stimme triumphiert zum erstenmal. Die Kritik, sonst so zurückhaltend und boshaft, lobt Stimme und Gesangskunst, Darstellungskraft und Musikalität — als hätte sie nicht vor kurzer Zeit all dies bemängelt.

### Im Taumel des Glücks

„Nach diesem Abend prasselten die Verträge wie ein heftiger Wolkenbruch auf mich nieder", polterte Caruso später. Was soll man annehmen? So staunt er sich völlig benommen und verwirrt in diesem Taumel des Glücks. Und nach langen Ueberlegungen und Besprechungen mit Ada — die nach Südamerika zu einem Gastspiel muß, nachdem sie sich von der Geburt des ersten Sohnes „Fofo" (Rudolfo, nach dem Helden der „Bohème") erholt hat — entscheidet sich der neue Tenor aus dem tiefsten Süden Europas — für Rußland. Das große Theater in Petersburg bietet dem 26jährigen Enrico Caruso 6000 Lire monatlich, neben ihm werden die ersten Sänger Europas auf der Bühne stehen.

Und noch ein zweites Engagement nimmt er an: die durchtriebene Impresaria Ferrari hat noch vor der Premiere von „Fedora" — sie ist offenbar auf den Proben gewesen — eilig für ihn mit Buenos Aires abgeschlossen für 12 000 Lire im Monat — ein Betrag, der für Südamerika relativ klein ist. Aber wer ist Caruso vor dieser Premiere gewesen, und wer ist er nachher!

Sein Auftreten im „Grand Theater" in St. Petersburg ist eine Sensation — für das Publikum, aber nicht weniger für die berühmten Sänger, die ihn neidlos anerkennen. Jede Vorstellung steigert den Erfolg der vorhergehenden, der Zar beglückwünscht und beschenkt ihn. Aus dem eisigen Norden fährt er mit einer kleinen Unterbrechung geradewegs nach Buenos Aires. Die Südamerikaner geraten äußerlich vor Entzücken, die geriffene alte Impresaria Ferrari umarmt „ihren Caruso" nach der ersten Vorstellung und unterschreibt an Ort und Stelle drei Verträge für die nächsten drei Jahre: 20 000 Lire monatlich, 35 000 und 45 000 Lire. Diese Kontrakte und sehr viel Geld in seinen Koffern, kommt Caruso nach Neapel zurück — der berühmte Tenor Enrico Caruso.

„Ich mußte lächeln," so sagt er später mit einiger Wehmut, wenn ich daran dachte, wie sich alles seit zwei Jahren gewandelt hatte.

Damals gebrauchten meine erklärten neapolitanischen Freunde Ausflüchte, als ich sie in der Mailänder Galleria um kleine Darlehen gebeten hatte, heute wären diese selben Freunde froh gewesen, mir jede Summe zu geben!"

Und nun ist die Stimme, deren Mysterien niemand ergründete — die einen meinten, es sei Instinkt der Natur, die anderen, geheimnisvolle Schulung, die dritten, eine Mischung von beiden — nun ist diese einmalige wahrhaft göttliche Stimme „auf die Welt losgelassen". Es gibt vorerst ein Engagement an das Mailänder Constanzi-Theater mit 1500 Lire für einen einzigen Abend. Schon finden sich eine Unmenge von Leuten, „die es immer gewußt hätten," und Caruso wird mit Bettelbriefen überschwemmt. Er erobert Rom, singt in Petersburg bei einem zweiten Engagement zum erstenmal seine berühmte Rolle als Radames in „Aida", geht wieder nach Südamerika, besteht eine „Konkurrenz" mit Bonci, der in Bologna an einem anderen Theater, aber zur selben Zeit wie Caruso, engagiert ist, es gelingt ihm, in der altenen inszenierten Spieloper: „Liebestrank" von Donizetti, unter Toscaninis Dirigentenstab die Mailänder Scala im Sturm zu nehmen, er singt ebendort in „Mefistofele" von Boito neben Schaljapin, dem großen russischen Baß; er feiert in London in „Covent Garden" Triumphe, er setzt sich „sogar" in seiner Vaterstadt gegen eine Welt von Haß und Bosheit am Teatro San Carlo, dem ersten Ziel seiner Hoffnungen, trotz Cliquenwesen und Intrigen, durch. (Sagt aber zu Dapuro: „Ich werde nie wieder in Neapel singen. Wenn ich komme, komme ich nur, um einen Teller Spaghetti zu essen.") Es gelingt ihm endlich 1903, selbst das weniger musikalische, als verwöhnte und anspruchsvolle Publikum der Metropolitan' Opera in Neuyork nach einigem Widerstand mitzureißen und für immer zu gewinnen.

Und nun trennt fast zwanzig Jahre lang sein Ruhm in grellen Sonnen und blendenden Raketen über die Welt.

Was dieser moderne König Midas mit seiner Stimme berührt, wird zu Gold, Hundert Anekdoten und Skandalgeschichten — wahre und unwahre — werden über ihn erzählt; er trennt sich nach einem üblen Scheidungsprozeß von seiner treuen Gefährtin Ada Giachetti, heiratet eine Amerikanerin — aber auch viele andere Frauen aller Länder werden im Zusammenhang mit dem Tenor genannt. Niemals ist solch rasende Begeisterung einem Künstler zuteil geworden, nicht einmal dem satanischen Geiger Paganini; kein Sänger hat Aehnliches erlebt, weder Schaljapin noch Tamagno, weder de Reszke noch selbst Battistini.

Tagelang, nächtelang warten Amerikaner, Deutsche, Italiener und Engländer vor den Kassen, um einen Stehplatz zu erobern, von dem aus sie Caruso nicht einmal sehen, sondern nur hören können. Caruso wird zum Mythos des großen Tenors, zum Tenor „an sich". Und bleibt dabei der gutmütige, ein wenig vulgäre, dicke Neapolitaner, immer nervös und nie ganz gesund, stets bereit, sich selbstverspottend zu karikieren, launenhaft, aber versöhnlich, cholerisch und phlegmatisch zugleich — sehr menschlich und doch auch wieder unmenschlich, übermenschlich, untermenschlich.

Am 2. August 1921 stirbt er in Sorrent, die geliebte und undankbare Vaterstadt vor Augen. Sein Nachlaß wird — ohne die Einnahmen aus Grammophonplatten — auf 30 Millionen Lire geschätzt.

(Schluß)

Dort, wo der Schwarzwald mit am schönsten ist, dort, wo riesige Tannenwälder mit weiten Weidehängen abwechseln, dort, wo aus den Wäldern die Axtschläge der Holzhauer erschallen, wo weither melodisches Herdengeläute erklingt, dort liegt auf sonniger Bergkuppe bei Schönwald in 1152 Meter Höhe u. d. M. das in seiner Art einzige NSV-Kindererholungsheim „Katharinenhöhe", das seit nunmehr zwei Jahren durch das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP Gau Baden erfolgreich betrieben wird. Mit vier- bis sechswöchigen Kurzeiten werden in diesem Heim jeweils 60—70 erholungsbedürftige Großstadtkinder aufgenommen. Sorgsam betreut erholen sich die Kinder bei guter Verpflegung, in Sonne und Waldruch immer recht schnell und nachhaltig. Was in den vergangenen zwei Jahren durch dieses Heim zur Ertüchtigung und für die Gesundheit dieser Kinder getan werden konnte, brauche nicht mit Zahlen nachgewiesen zu werden. Es handelt sich auch nicht bloß um gesundheitliche Werte, die in diesem Heim entstehen, die Kinder lernen vor allem den frohen Gemeinschaftsgeist kennen, der die Grundlage des nationalsozialistischen Deutschlands bildet. Und hier in diesen Erholungsheimen der NSV ist dieser neue Geist zum Durchbruch gelangt. Hier werden fortgesetzt und in stiller, oft mühevoller Arbeit Werte geschaffen, die für unser Deutschland zum Nutzen und Segen sind.

---

• **König** i. Odm., 10. August. Auf schreckliche Weise machte ein hiesiger 45jähriger Mann seinem Leben ein Ende. Er erkletterte den Mast der Hochspannungsleitung und berührte das Kabel, wobei er schwer verbrannt und getötet wurde.

---

## Frankfurt

**Deutsche festverzinsliche Werte**

Dtsch. Staatsanleihen

| 1935 | 12. | 13. |
|---|---|---|
| 4% Reichsanl. 34 | 97.75 | 97.75 |
| 4% Reichsanl. 27 | 97.25 | 97.25 |
| 4% Reichsschatzanw. | 98.— | 98.— |
| 4% Reichsschatzanw. 30 | 95.50 | 95.50 |
| 4% Reichsschatzanw. 34 | 100.7 | 100.7 |
| 4% Thüringen 26 | 96.40 | 96.40 |
| 4% Dtsch. Reichsbahn 27 | 96.40 | 96.40 |
| 4% Dtsch. Reichsbahn 31 | 100.3 | 100.3 |
| 4% Preußen 28 | 102.1 | 102.1 |
| 4% Anl. v. 1924 | 100.8 | 100.8 |
| 4% Anl. v. 1926 | 100.7 | 100.7 |
| 4% Anl. v. 1927 | 100.1 | 100.1 |
| 4% Anl. v. 1928 | 100.7 | 100.7 |
| 4% Anl. v. 1930 | 100.7 | 100.7 |
| Anleihe d. Reichsbahn | 111.6 | ... |
| Vorl. Schatz. 1-4 | ... | ... |

Anleihen d. Kom.-Verb.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Kom.-Kred. | 126.0 | 127.5 |

Stadtanleihen:

| | | |
|---|---|---|
| 4% B.-Aires 26 | 93.50 | 93.50 |
| 4% Berlin Gas | 95.62 | 95.62 |

Landes- und Provinzbanken kom. Girover b.

| | | |
|---|---|---|
| 4% Bad. B.-Dbk. | | |
| 4% Bayern 26 | 97.— | 97.— |
| 4% Bayern 27 | 94.50 | 94.50 |
| 4% Bayern 28 | | |
| 4% Bayern 30 | | |
| 4% Bayern 31 | 93.— | ... |
| 4% Bayern 32 | | 93.— |
| 4% Bayern 33 | 93.— | 93.— |
| 4% Bayern 34 | | 93.— |
| 4% Berlin 26 | 90.75 | 90.75 |
| 4% Berlin 27 | | |
| 4% Berlin 28 | | |
| 4% Berlin 29 | | |
| 4% Berlin 30 | | |
| 4% Berlin 31 | | |
| 4% Berlin 32 | | |
| 4% Berlin 33 | | |
| 4% Berlin 34 | | |
| 4% Braunschweig 26 | 90.50 | 90.50 |
| 5% Braunschweig 28 A—C | 92.75 | 92.75 |
| Braunschweig Stadt | 111.2 | ... |

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

| | | |
|---|---|---|
| 4% Bad. Kom. 26 27 u. 28, H 1, 2, 7, 8 und 9 | 96.50 | 96.50 |
| 4% bo. Bad. Landesbk. 29 R 2 | 95.— | 94.75 |
| 3½% Bad. L.-Bank Serie 31-34 | 100.0 | 100.0 |
| 4% Bayer. Hypo.-Wechsel-Bank G.-Kom. K 13 | 94.75 | 94.75 |
| 4% Bayer. Hypo.-Wechsel-Bk. Reihe 30 A—E | 97.75 | 97.75 |
| 4% Berlin-Brandenburg H 22 | 96.25 | 96.25 |
| 4% Berl. Hyp.-Bk. S 6 und 25 | 96.— | 96.— |
| 4% Dtsche Hyp. Bk. H 1—4 | 96.62 | 96.62 |
| 4% bo. Hyp. Bk. S. 6, H 5 | 101.1 | 101.1 |
| 4% bo. Bodenkred. H 2 | 93.37 | 93.37 |
| 4% bo. Pfbr.-Bk. Serie 1 | 96.50 | 96.50 |
| 4% bo. Kom. I 1 | 101.2 | 101.2 |
| 4% bo. Kom. I 9 | 95.50 | 95.25 |
| 4% Dtsch. Kom.-Bank A 7 | 101.1 | 101.1 |
| 4% Dtsch. Hyp.-Bk. Serie 1 | 96.50 | 96.50 |
| 4% Dtsche Hyp.-Bk. Serie 3 | 97.25 | 97.25 |
| 4% Dtsche Hyp.-Bk. Serie VII, XII, R 6—R 8 | 101.5 | 101.5 |
| 4% Dtsche Hyp.-Bk. Serie 11 | 96.62 | 96.75 |
| 4% bo. H 3, H 10 | 96.62 | 96.75 |
| 4% bo. Reihe 21 | 101.5 | 101.3 |
| 4% Frankf. Hyp.-Bk. | 97.75 | 97.75 |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. | 96.25 | 96.25 |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. Serie 1 | 96.— | 96.— |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. Serie 2 | 96.50 | 96.50 |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. Serie 3 | 96.50 | 96.50 |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. Serie 4 | 97.25 | 97.25 |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. Serie 5 | 96.62 | 96.— |
| 4% Frankf. Pfandbr.-Bk. Serie VII, XII, R 6—R 8 | 101.5 | 101.3 |
| 4% Frankf. Hyp.-Bk. Serie 11 | 96.62 | 96.75 |
| 4% bo. H 3, H 10 | 96.62 | 96.75 |
| 4% bo. Reihe 21 | 101.5 | 101.3 |

Landschaften

| | | |
|---|---|---|
| 4% Bad. Landesbk. Gutbes. Kom. I | 95.62 | 95.25 |
| 4% Bad. L.-Bank | 96.50 | ... |
| 4% bo. Kom. | 100.0 | ... |
| 4% Bayern | | |
| 4% Bayern | | |
| 4% Bayern | |

# Bekannte Männer als Fußballspieler

## Fußball ist wehrhafter Volkssport

Fußball ist Volkssport, er wurzelt auf der Grundlage des Volksganzen, ist nicht an bestimmte Volkskreise gebunden, sondern zieht alle in seinen Zauber. Man werfe nur einen Blick auf die Tribüne bei größeren Fußballkämpfen, der — und dieser Umstand ist bisher noch wenig beachtet worden — gehe hinein in die Vereine als Träger der Bewegung, um zu erkennen, wieviel „Prominenz" der Fußballsport als Freunde, Gönner und Förderer hat. Fußball spielt man überall, und wen das Spiel mit dem runden Lederball einmal gefesselt hat, den läßt es nicht wieder los. Da spielt es keine Rolle, in welcher Lebenslage sich der Fußballbegeisterte befindet, welchen Beruf er hat oder auf welchen Posten ihn das Schicksal und seine Kraft sonst stellen. Es sei auf die verschiedenen Künstlermannschaften verwiesen. Angehörige der Opernhäuser finden sich zusammen, um Fußballkämpfe auszutragen. Aber selbst anderen Sportarten „Verfallene", die mit dem Fußball einmal zusammengekommen sind oder ihn in der Jugend aktiv betrieben haben, finden sich zu Fußballmannschaften zusammen: Jockeys, Tenniscracks, Sportlehrer usw.

Denken wir daran, daß bekannte Sportler, auch aus dem Lager der Professionals, in ihrer Jugend Fußball spielten und noch heute mit diesem Sport verbunden sind: Max Schmeling, der in seinen Jugendjahren in Hamburg spielte. Oder die beiden größten Tennisprofessionals, die Deutschland bisher hatte: Rekordmeister Roman Najuch, der als Linksaußen lange Jahre in der ersten Mannschaft Fußball spielte, und Weltmeister Hans Nüßlein, der noch heute in seiner spielfreien Zeit sich als — durchaus erstklassiger — halblinker Stürmer zeigt. Jakob Grabsch, mehr als einmal Derbysieger, ein wirkliches Leichtgewicht, ist nicht zu schwach, um als Rechtsaußen in seiner Fußballmannschaft „Dulle" beachtliche Leistungen hinzulegen. In der gleichen Mannschaft gibt es übrigens eine ganze Anzahl von „Prominenten" der verschiedenen Gebiete. Da ist Generalmajor von Reichenau, Leiter des Ministeramtes im Reichswehrministerium, lange vor dem Kriege mit Prinz Friedrich Carl ein tüchtiger Fußballer des Berliner Sport-Clubs, der heute noch mit seinen 50 Jahren ein guter Läufer seiner Fußballelf ist. Freiherr Gottfried von Cramm steht mit seinen Leistungen im Fußball wohl hinter denen im Tennis zurück, aber er würde sich auch in jeder starken Kreisligamannschaft als Fußballer behaupten. Der auf dem Nanga Parbat gebliebene Willy Merkl, einer unserer besten Alpinisten, war in seiner bergfreien Zeit Torwart in der Fußballmannschaft seines Heimatortes Troßberg. Gehen wir zur Bühne über. Hans Albers läßt noch heute in jeder Künstler-Fußballelf als Linksaußen seinen Gegner stehen. Willy Domgraf-Faßbender, Tenor der Berliner Staatsoper, hat ebenso wie der Schauspieler Attila Hörbiger, Tenor Wilhelm Gombert, Filmstar Karl-Ludwig Diehl, Opernsänger Leopold Hainisch und andere wiederholt gezeigt, daß sie im Fußballsport beachtliches zu leisten vermögen und daß ihre Anteilnahme bei Großkämpfen auf der Tribüne durchaus sachlichen Hintergrund hat. Ihre Patriera war nach dieser Richtung hin einer der bekanntesten „Angeber".

Auch unter den Künstlern der Graphik gibt es tüchtige Fußballer. Theo Matejko ist als Torwart seiner „Dulle" ebenso verwegen wie in seiner Leistung behördig. Zeichner Barlog betätigt sich mehr als Schiedsrichter. Alle schlägt der Fußball in seinen Bann, und auch bei den Männern der Politik macht er nicht halt. Wir haben lesen können, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, selbst im Kriege aktiv in der Fußballmannschaft seines Regiments wirkte. Staatsrat Forster und andere nehmen nicht nur äußerlich an den großen Ereignissen im Fußball teil, sondern sind noch heute mit Herz und Seele bei der Sache und lassen sich vom Eifer des Spielgeschehens mitreißen. Fußball ist Volkssport, er wurzelt in allen Schichten unserer Volksgemeinschaft.

### Schottischer Fußball

In Schottland begannen bereits die neuen Fußball-Punktespiele. Der letztjährige Meister, Glasgow Rangers, führte sich mit einem 6:0-Sieg über den Neuling Arbroath wieder recht gut ein.

Glasgow Rangers — Arbroath 6:0; Aberdeen — Celtic 3:1; Albion Rovers — Dunfermline Athletic 1:3; Clyde gegen Airdrieonians 1:1; Hamilton — Dundee 2:2; Hearts gegen Partick Thistle 2:1; Kilmarnock — Motherwell 3:3; Queens Park — Ayr United 1:2; Queen of South gegen Hibernians 1:1; St. Johnstone — Third Lanark 3:1.

# FIS und Olympische Winterspiele 1936

Am Freitag und Samstag hielt der Verband des Internationalen Schi-Verbandes (FIS) unter dem Vorsitz des Präsidenten, Major Oestgaard-Oslo, in Garmisch-Partenkirchen eine Vorstandssitzung ab, an der die Vertreter von nicht weniger als zehn Nationen teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Frage, ob die FIS im Jahre 1936 neben den Olympischen Winterspielen FIS-Rennen zur Durchführung bringen wird. Diese Frage wurde dahingehend entschieden, daß die FIS davon Abstand nehmen wird, Lang- und Sprungläufe auszutragen, Abfahrts- und Slalomläufe im Anschluß an die IV. Olympischen Winterspiele jedoch veranstaltet. Die einzelnen, in dieser Richtung gefaßten Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

Beschluß 1: Der FIS-Verband vertritt die Meinung, daß die Mitteilungen des Internationalen Olympischen Komitees, über die in Oslo beschlossene neue Handhabung der olympischen Amateurbestimmungen viel zu spät bekanntgegeben wurden und bedauert schließlich, daß dem Vorschlag, das Startverbot für die Schilehrer mindestens auf die Dauer der Olympischen Winterspiele 1936 aufzuheben, nicht stattgegeben wurde. Die FIS ist somit in eine heikle Lage gebracht worden. Mit Rücksicht auf die fortgeschrittenen Vorbereitungen findet der Verband der FIS, daß der Kongreßbeschluß von Sollefteå 1934 bezüglich der Beteiligung der FIS an den Olympischen Winterspielen nicht mehr zurückgezogen werden kann.

Beschluß 2: Der Schweizerische Schi-Verband hat in einem Schreiben vom 30. Juli 1935 vorgeschlagen, die traditionellen FIS-Rennen 1936 neben den Olympischen Winterspielen durchzuführen. Bis zum 9. August haben sich für diesen Vorschlag ausgesprochen: der Oesterreichische Schi-Verband, der Schweizerische Schi-Verband, Schi-Club of Great-Britannien und die Fédération Française de Ski. Trotzdem sich verschiedene Landesverbände gegen diesen Vorschlag geäußert haben, ist der Vorstand der Meinung, daß es in Anbetracht der besonderen Umstände angebracht sei, dem schweizerischen Vorschlag wenigstens teilweise entgegenzukommen. Der Verband bestimmt deshalb unter Voraussetzung, daß der Schi-Kongreß in Garmisch-Partenkirchen diesen Entschluß beglaubigt, daß die FIS-Abfahrts- und Slalomrennen 1936 nach der Winter-Olympiade 1936 zur Durchführung kommen. Oesterreich hat sich bereit erklärt, die Organisation dieser Rennen in Innsbruck zu übernehmen.

Selbstverständlich unterzogen die Verbandsmitglieder der FIS nicht nur das Gebiet der Langlauf- und Abfahrtsstrecken, sondern auch das Schi-Stadion einer sachmäßigen eingehenden Besichtigung. Major Oestgaard sprach den deutschen Vorbereitungen sein uneingeschränktes Lob aus, indem er das Schi-Stadion als die weitaus schönste Anlage der Welt bezeichnete.

Zusammen mit den verantwortlichen Herren des Fachausschusses für Schisport im Organisationskomitee wurden die für die Durchführung der 4. Olympischen Winterspiele 1936 bedeutenden Fragen bis ins Kleinste besprochen und geklärt.

Bei dem vom Präsidenten des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Halt (München), gegebenen Abendessen waren die Vorstandsmitglieder der FIS und die maßgebenden Herren des Organisationskomitees noch einmal vereint. In vorzüglicher Harmonie wurde die Vorstandssitzung zu Ende geführt.

# Frankfurter Stadtachter

Herrliches Wetter, fast spiegelglattes Wasser und ein gewaltiger Publikumsbesuch, verteilt auf die Uferseiten und die Brücken der 2000 Meter langen Kampfbahn waren günstige Begleiterscheinungen für den einwandfreien Verlauf des 45. Frankfurter Stadtachterruderns. Von den neun beteiligten Mannschaften bestritten Germania und RV 1865 das Rennen um den 1888 gestifteten Preis vom Westhafen und sieben Boote bewarben sich um den 1922 ebenfalls von der Stadt Frankfurt gegebenen Preis vom Ostufer. Erwartungsgemäß gewann die Germania den Westachter mit 2¾ Längen Vorsprung in 5:39,2 Min. und erzielte damit ihren 25. Sieg in diesem Ruderjahr. Das Ostufer-Achterrennen verlief mit mehr Spannung, denn hier hatte sich die Renngemeinschaft Oberrad-Amicitia hart an die Fersen des stark favorisierten Fechenheimer Achter geheftet. Schließlich siegte Fechenheim mit nur Luftkastenlänge-Vorsprung in 6:07,4 Min. vor der Renngemeinschaft mit 6:07,5 Min. Undine folgte mit weitem Abstand vor der Germania.

# Leichtathletikfeste in Mannheim und Stuttgart

Im Monat September werden in Süddeutschland noch einige bedeutende Leichtathletik-Veranstaltungen durchgeführt. Am Sonntag, 1. September, wartet der TV 1846 Mannheim mit einem reichhaltigen Fest auf und zum 22. September wollen die Stuttgarter Kickers ein „Internationales" ausschreiben. Wie man hört, werden in Stuttgart die besten deutschen Athleten am Start sein, da für sie diese Veranstaltung als Olympiaschulung gewertet werden soll.

### „Weltmeisterschaft" Godfrey — Charles

Die Komödie um die von der Internationalen Boxing-Union in Paris ausgeschriebene Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen dauert an. Nachdem sich bisher kein Bewerber außer dem Belgier Pierre Charles gefunden hatte, meldete sich auf die zweite Ausschreibung hin der Neger George Godfrey als Anwärter auf diesen Titel. Die IBU ist zufrieden, daß ihr Ruf diesmal ein Echo gefunden hat, und gibt nunmehr bekannt, daß Europameister Charles und Godfrey offiziell als Anwärter gelten. Der Kampf muß innerhalb von 121 Tagen ausgetragen sein.

### Anerkannter Weltrekord

Vom Internationalen Athletik-Verband ist nunmehr die von dem Münchener Hans Wölpert im beidarmigen Drücken aufgestellte Leistung von 208 Pfund als Welthöchstleistung anerkannt worden.

Weiterhin hat der DASV die deutschen Rekorde von Eugen Deutsch-Augsburg im beidarmigen Reißen der Halbschwergewichtsklasse mit 240 Pfund, von dem Schwergewichtler Josef Straßberger-München im beidarmigen Drücken mit 265 Pfund und von Josef Manger-Freising im beidarmigen Stoßen mit 338 Pfund Pfund bestätigt.

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4. 13/14

Teppiche
reinigt - entstaubt
Färberei Kramer
Achtung neue Adresse!

Beiladung Berlin
Möbel usw. für Ende Aug. sucht „Helvetia" Waldhofstr. 25/27 Tel. Nr. 520 48.

# Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Achtung! Kleinlebensfachmann**
Einem wirklich seriösen Kleinlebensvertreter, dem es um die Erlangung einer Existenz zu tun ist, bietet sich ... 6712

**Gelegenheit zur Mitfahrt im Auto**
Gewährt werden ausreichende Bezüge und Spesenzuschuß. Angebote mit Erfolgsnachweis in mir polizeilichem Führungszeugn. unt. P L 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kolonialwarenvertrieb**
sucht gegen hohe Kasse-Provision **Vertreter (innen)** für Verk. an Private. — Angebote unt. R F 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6785

Alte Kerzenfabrik (Rheinland) sucht für die Bezirke Mannheim u. Ludwigshafen einen bei Kolonialwaren- u. Kurzwaren-Grossisten gut eingeführten

**Vertreter**
Angeb. m. Referenzen u. P J 108 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Papiersackfabrik**
sucht für die Bezirke Heidelberg u. Mannheim fachkundigen, bei der für Papiersäcke in Betracht kommenden Industrie eingeführte Vertreter. Angeb. u. D 2712 an Annoncen-Fegeler, Berlin-Wilmersdorf

Saubere ehrliche Frau od. Mädch. 2mal wöchentlich f. einige Stund. gesucht. Angeb. u. D Y 59 an die Geschäftsstelle. *6747

Ord. Mädchen d. schon in Stellung war als Halbtagsmädch. ges. Kl. Merzelstraße Nr. 3, I. *6749

## Stellengesuche

**Vertretung**
Ein in Bäckerkreisen gut eingeführter Herr sucht einschlägige Vertretung. — Angeb. u. E C 56 an die Geschäftsst. d. Bl. *6769

**Frau** sucht Arbeit im Wäschenausbessern per Tag 2.50 ℳ. Ang. u. E E 60 an die Geschäftsstelle. *6762

Ehrlich. saub. **Mädchen** für 2—3 Stund. vormittags gesucht bei Wuttke, H 1, 1. *6740

## Kaufgesuche

Kaufe **gebr. Möbel** zu Höchstpreisen. Gesch. Freisfel, F 2, 8. Tel. 28813

**Schreibtisch** mit Stuhl, Eiche, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. D V 49 an die Gesch. *6748

## Geldverkehr

**Darlehen** von Selbstgeber gegen monatliche Rückzahlung. 6708
Verm.-Büro Zowis, H 7, 15, part., Fernsprech. 243 48.

## Jmmobilien

**Heimstätte**
4 Zimmer, Mansarde m. Kaufgrundstück, bei 3075.— Barzahlung zu ℳ 60.— monatl. Zins- und Tilgungskosten in Käfertal-Süd zu verkaufen. — Angebote unter P B 101 an die Gesch. 6602

**Gelegenheitskauf!**
In allerbester Stadtlage
**Geschäfts-Haus**
bei mindestens 10 Mille Anzahlung zu verk.
**Julius Wolff** Makler Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12.

**Konditorei-Kaffee-Haus**
in erster Geschäftsl. Mannheims, bei RM. 10 000.— Anzahlung preiswert zu verkaufen.
**Julius Wolff** Makler Prinz-Wilhelm-Str. 12. 2300

## Verkäufe

Wen. Aufl. des Haushalts zu verkauf. 6543
1 schweres eich. **Speisezimmer**
1 Einzel-**Schlafzimmer** Eichen
1 **Büro-Rollschrank**
1 groß., eintür. **Eisschrank**
u. sonst. mehr. Hugo-Wolf-Str. Nr. 10, part.

**Fahrräder** fabrikneu
**gebrauchte** billig abzugeben
**Doppler** J 2. 8

**Neues Damenrad** Ballonen fabrikneu, abzugeben, ab 10 Uhr vormittags. Luisenring 1, part., l. *6746

Eine fast neue **Ladentheke** passend für Kolonialwarenhandlung, billig zu verkauf. Zu erfragen 6686 Langerötterstr. 6 Laden.

Wegen großer Lücken 31 Bände, wie neu, billig zu verkauf. *6793 C 3. 21/22, 1 Tr. rechts.

**Schöner, weiß. Herd** gut kochend und backend. *6754 Fahrlachstr. 76, Frau Berret.

Tadellos gebackter **Handwagen** gut erhalten und Sonstiges wegen Umzugs zu verk. *6742 U 4, 5, part., r.

**Olympia-Album** 1932, Neuwerte ... zu verk. Ang. u. D X 56 an die Geschäftsstelle. *6750

Gut. **Herrenkleidung** gr. schlanke Figur zu verkauf. Adresse in der Gesch. 6546

Gut erhalt. gelb. **Kinderwagen** preisw. zu verk. S 4, 19, 3 Tr., bei Stein. *6755

## Heiraten

**Heirat**
Anhang, Fräul., 30 Jahre, perf. Weißnäh., sucht ... im Handb. ... Bekanntschaft ... Zuschr. u. P K Nr. 100 an die Gesch. 6541

## Vermietungen

**2-Zimmer-Neubau-Wohnungen**
in herrlicher Lage von Käfertal mit Bad, Ofenheizung, Balkon u. Zubehör ab sofort oder später zu vermiet. Mündl. Auskunft erteilt: Arch. Johner, Mannheim, L 8, 8, Telefon 23811. Schriftliche Auskunft: Gewobag, Frankfurt am Main, Bürgerstraße 9/11

D 6, 7—8
2 schöne helle **Büroräume**
1. St., zum 1. 9. 1. 10. — zu vermieten. Näheres daselbst Hausmeister. 2808

Eine **2-3-Z.-Wohng.** nebst Küche und Dachkammer, im Hinterhs., zum 1. Sept. 1935 zu vermiet. Zu erfragen bei *6766 Sch. Dudberrell, C 4, 6, 2. Stock.

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Schimperstr. 7, 1 Treppe. *6769

Möbliert. Zim. a. Tennispl. a. 1. 9. evtl. früh. zu verm. *6791 Seckenheimer Str. 18 a, 1. Stock.

## Mietgesuche

**Laden**
in bester Lage, mit 1—2 Schaufenstern z. 1. 10. oder 1. 11. zu mieten gesucht. Ang. u. P E 104 an die Geschäftsstelle. *6791

**Zimmer u. Küche** von berufstätig. Ehepaar bis. gesucht. Ang. unt. D X 51 an die Gesch. *6745

**Leeres Zimmer** von berufstätig. Frau zu mieten gesucht. Neckarstadt-Ost bevorz. Ang. u. D U 48 an die Gesch. *6741

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**
mit Badbenütz., Nähe Wasserturm, von jg. Chemiker gesucht. Angebote unter D W 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6744

**2-bis 3-Zimm.-Wohnung**
in gutem Hause zum 1. 10. gesucht. Ang. mit Preis unt. E B 55 an die Gesch. *6759

**1 Zim. u. Küche**
von jg. Ehepaar für sofort oder 1. 10. in Feudenheim gesucht. Ang. u. E D 57 an die Geschäftsstelle. *6761

Lest die NMZ!

**Achtung! Bodensee!**
Wir haben den Preis für unsere beliebte Fahrt 6 Tage nach Immenstaad a. B. auf RM. 52.- ermäßigt! Nächste Fahrt: 18. bis 23. August. Sofort anmelden!
**Hoffmeister — Reisedienst**
gegr. 1926. N 2, 7. Tel. 28097

**WER**
sich mit seinem Kapital oder durch jährl. Zahlung eine hohe lebenslängliche Rente bis zu 15 Proz. sichern will, richtet Anfr. unter D F 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2825

## Automarkt

**Selbstfahrer** erhalten neue Modelle zu günst. Beding. Wagen werd. zugestellen. Apfel, Tel. 469 21

**Chrysler** 6 Zyl. Limousine, sehr gut erhalt., günstig zu verk. Weber, U 5, 1. Tel. Nr. 294 14. *6755

BMW Die Wagen höchster Präzision und Vollendung! Der Wagen des anspruchsvollen Fahrers
**Auto-Fels** Schwetzinger Str. 74
22 PS, 4 Zyl. 34, 45, 50 PS, 6 Zyl.

**Schwarzwaldfahrt**
Donnerstag, den 15. August, vorm. 8 Uhr, ab Paradeplatz nach Baden-Baden, Bühlerhöhe, Sand, Plättig, Herrenwies, Schwarzenbachtalsperre, Forbach, Murgtal, Mannheim. Fahrpreis pro Person . . . . RM 7.80
Außerdem täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz unsere beliebt. Nachmittagsfahrten in die Pfalz und Odenwald.
Auskunft und Prospekte:
Mannheimer Omnibusverkehrsges. m. b. H.
D 4, 5 (Telefon 21430)

**Der gute Rat 1**

**Wie behandele ich ein Klavier?**

Gar schnell ist ein Klavier verstimmt,
wenn man es nicht in Pflege nimmt!
Drum achte stets auf seinen Stand,
stell's nicht zu nahe an die Wand
und schütz es vor kaltem Zug —
auch so verstimmt es leicht genug.
Ein falscher Ton ist stets fatal
und macht das Spielen dir zur Qual.

In solchen Fällen schafft der Klavierstimmer schnellste Abhilfe. Den findest du sofort durch eine Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung.


## Amtl. Bekanntmachungen

**Handelsregistereinträge** vom 10. August 1935:

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Berlin. Die von der Generalversammlung vom 3. Juli 1934 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt: 26 172 000 Reichsmark. Dem Oberbaurat Fritz Schmidt in Baden-Baden ist für die Hauptniederlassung Berlin, die Niederlassungen Stuttgart und Mannheim u. das Werk Gaggenau Prokura erteilt. Er vertritt die Firma gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem stellvertretenden Vorstandsmitglied. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Juli 1934 geändert in § 4 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals). Dr. h. c. Hans Nibel ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt: Ingenieur Max Sailer, Eßlingen. Er vertritt die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied, einem stellvertretenden Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag wurde geändert durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni 1934 in den §§ 5, 6, Absatz 1, und 22, Absatz 1, ferner durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Juni 1935 durch Streichung des § 31, Änderung des § 30, Satz 1 und Neufassung nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Das Grundkapital beträgt jetzt zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 30. Juni 1933 vier Millionen Reichsmark, eingeteilt in 3700 Stammaktien zu je 1000 Reichsmark und 600 Stammaktien zu je 500 Reichsmark.

Neue Bankgesellschaft Bank & Freytag Aktiengesellschaft Niederlassung Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Frankfurt a. M. Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Otto Meyer ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Max Lohe, Dr.-Ing. Kurt Benk und Bruno Göttner sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt worden.

Rhenus Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Niederlassung Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Frankfurt a. M. Die Prokuren von Dr. Arthur Meyer und Ludwig Kissel sind erloschen. Zu weiteren Geschäftsführern sind bestellt: Dr. Arthur Meyer, Ludwig Kissel und Richard Gauer, alle in Mannheim. 96

Traiswerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Fritz Horn ist nicht mehr Geschäftsführer.

Reinwald & Kung, Hoppecke-Accumulatoren-Vertriebs-Gesellschaft, Mannheim. Elektrotechniker Edgar Koch in Leutershausen ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Alfred Reinwald ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden.

Mannheimer Kniebelchrauben-Fabrik Wildberg & Co., Mannheim. Die Firma ist geändert in: Wildberg & Co. Die Prokura der Bella Wildberg ist erloschen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind ferner nur beide Gesellschafter gemeinsam berechtigt.

Fein- und Großwäscherei, Gardinenspannerei Heinzl u. Horn, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Dampfwäscherei und Plätterei, Gardinenspannerei Ernst Horn. Der Firmeninhaber Ernst Horn ist jetzt: Wäschereibesitzer.

Otto Schneurer, Mannheim. Friedrich Eisenhardt Diplom-Kaufmann, Frankenthal ist als Einzelprokurist bestellt.

Jacob Roos, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

**Amtsgericht FG. 3b Mannheim.**

Ueber das Vermögen der Firma Metall- und Schrotthandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Werftstraße 5, wurde heute vormittag 9 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Hartemeyer in Mannheim, M 7, 13a. Konkursforderungen sind bis zum 22. August 1935 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Donnerstag, den 29. August 1935, vorm. 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Donnerstag, den 26. Sept. 1935, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 213. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 22. August 1935 anzuzeigen. Mannheim, den 7. August 1935. Amtsgericht BG 3. 47

**Statt Karten**

Nach einem arbeitsreichen Leben starb am 8. August, von seinem schweren Leiden erlöst, mein herzlieber Mann, unser guter Vater, Herr

**Friedrich Spreng**

im Alter von 60 Jahren.

Nürnberg, den 10. August 1935.
Äußere Bayreuther Straße 110

In tiefer Trauer:
**Wilma Spreng** geb. Heitzler
im Namen der Hinterbliebenen

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.